

Masterarbeit

Energie - Armut

Steigende Energiepreise und die Bewältigungsstrategien
einkommensschwacher Haushalte.

Betreuerin: Ass.-Prof. Dr. Bettina Mahler

Johann Mähr BA

066 Masterstudium Universität Innsbruck
905 Soziologie: Soziale und politische Theorie
E-Mail-Adresse: johann.maehr@student.uibk.ac.at

Eingereicht am: 26.08.2024

INHALT

Zusammenfassung	2		
Abstract	3		
1	Problemstellung	4	
2	Forschungsstand / Forschungsfrage / Ziel der Arbeit	5	
3	Methodik		
	3.1	Theoretische Konzepte	12
	3.2	Vorbemerkung und Daten zu den Interviewpersonen	17
	3.3	Datenanalyse mit der Grounded Theory Methodologie	21
4	Ergebnisse	61	
5	Schlussfolgerungen	64	
6	Ausblick	67	
7	Quellen- und Literaturverzeichnis	69	

Zusammenfassung

Die Preise für Strom, Gas und weitere Brennstoffe wie Holzpellets steigen, und wie dieser Trend sich in den kommenden Jahren fortsetzen wird, lässt sich nicht vorhersagen. Immer mehr Haushalte in Österreich spüren die Auswirkungen der in besorgniserregendem Ausmaß steigenden Energiepreise. Laut Statistik Austria (2024) sind 134 100 Haushalte mit niedrigem Einkommen durch hohe Energiekosten besonders belastet.

Energie-Armut ist ein vielschichtiges Problem. Oft liegen dieser Situation drei Ursachen zugrunde, die mit hohen Energieaufwendungen gemessen am Haushaltseinkommen, niedrigem Einkommen und geringer Energieineffizienz von Gebäuden und Geräten zusammenhängen. Dazu kommen Haushaltsmerkmale, Gesundheit, Alter und der dem Haushalt eigene Energiebedarf, die Einfluss auf die Situation eines Haushaltes haben. Haushalte mit höherem Energiebedarf, dazu zählen Familien mit Kindern, Personen mit Einschränkungen und ältere Menschen, diese Haushalte sind auch anfälliger für Energie-Armut. Insbesondere ältere Personen und alleinerziehende Frauen mit Betreuungs- und Pflegeaufgaben, wie die Interviewbeispiele zeigen, sind von Energie-Armut besonders bedroht und leiden unter einem sehr eingeschränkten sozialen Leben, wie es eine befragte Person zum Ausdruck brachte. „Wenn du nicht mehr Schritt halten kannst ... dann bist du vergessen“.

Die befragten alleinerziehenden Mütter und die Rentnerin stoßen an ihre finanziellen und physischen Grenzen. Die Teuerung, die Angst, was noch alles kommt, wirkt extrem belastend und sie leiden viel stärker unter den gestiegenen Preisen, weil sie überproportional viel Geld für das Warmhalten ihrer Wohnung ausgeben müssen, und für anderes bleibt dann nicht mehr viel übrig. Um mit dem Geld, das zur Verfügung steht, das Auslangen zu finden, greifen die befragten Personen zu unterschiedlichen, problemorientierten Bewältigungsstrategien.

Auf der Grundlage von Interviews mit drei alleinerziehenden Frauen in Vorarlberg und Tirol versuche ich zu rekonstruieren, ob die besorgniserregenden Preissteigerungen für Energie neue Herausforderungen aufgeworfen haben, wenn ja, ob diese im Rahmen ihrer bisherigen Handlungsrountinen zu bewältigen sind, oder ob sich neue Gewohnheiten heraus kristallisiert haben.

Die Auswertung mit der Grounded Theory Methodologie ermöglicht uns das Erkennen von Gemeinsamkeiten, die Situation zu bewältigen, das für das Bestimmen der Reichweite der entwickelten Handlungstheorie von Bedeutung ist.

Abstract

The prices for electricity, gas, and other fuels like wood pellets are rising, and it is difficult to predict how this trend will continue in the coming years. More and more households in Austria are feeling the effects of these alarmingly increasing energy costs. According to Statistics Austria (2024), 134.100 low-income households are particularly burdened by high energy costs.

Energy poverty is a multifaceted issue. It is often driven by three underlying causes: high energy expenditures relative to household income, low income, and poor energy efficiency of buildings and appliances. Additionally, household characteristics, health, age, and specific energy needs of a household influence the situation. Households with higher energy demands, including families with children, people with disabilities, and the elderly, are more vulnerable to energy poverty. Particularly older individuals and single mothers with caregiving responsibilities, as interview examples show, are at heightened risk of energy poverty and suffer from a very limited social life, as one interviewee expressed: “When you can no longer keep up ... then you’re forgotten.” The interviewed single mothers and the retiree are reaching their financial and physical limits. The rising costs and the fear of what may come are extremely distressing for them, and they suffer more severely from the increased prices because they have to spend a disproportionately large amount of money to keep their homes warm, leaving little for other needs. To make ends meet with the available funds, the interviewees resort to various problem-focused coping strategies.

Based on interviews with three single mothers in Vorarlberg and Tyrol, I attempt to reconstruct whether the alarming increases in energy prices have posed new challenges and, if so, whether these can be managed within their existing routines or if new habits have emerged.

The analysis using Grounded Theory methodology allows us to identify commonalities in how the situation is managed, which is crucial for determining the scope of the developed action theory.

1 Problemstellung

In einer Zeit, in der die Energiepreise für private Haushalte gerade wieder durch die Decke gehen, (Juli 2021 bis Juli 2023) für Gas (+64,3 %), für Heizöl (+60,40 %), für Holzpellets (+53,3 %) und für Brennholz (+47,44 %)¹ rückt Energiearmut als gesellschaftliches Problem stark in den öffentlichen Diskurs.

Steigende Energiepreise: „... das doppelte kann man sagen ... Letztes Jahr zum Beispiel haben wir für sechs Tonnen dieses Jahr das gleiche bezahlt wie für drei Tonnen, also das ist schon das doppelte.“ (Stimme einer befragten Person, Transkript, Z. 9-13)

Rapid steigende Energiepreise verschärfen zunehmend die sozialen und finanziellen Herausforderungen in den privaten Haushalten. Hierdurch steigt die Gefahr von Energie-Armut. Besonders betroffen davon sind Haushalte mit geringem Einkommen, die mehr als 10 % ihres Haushaltsnettoeinkommens für Heizen, Warmwasser und Strom ausgeben. Aktuelle Ergebnisse, herausgegeben von Statistik Austria, zeigen, dass für 3,2 Prozent der Haushalte in Österreich das Heizen nicht mehr leistbar ist, zudem waren 134.100 (3,3 Prozent) Haushalte durch überdurchschnittliche hohe Energiekosten bei geringem Einkommen belastet (Statistik Austria 2024). Um die energiearmen Haushalte zu verringern, soll eine eigens dafür eingerichtete Koordinierungsstelle vorbeugende Maßnahmen entwickeln (Parlament Österreich 2022; Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie 2024).

Im Zuge der gestiegenen Energiepreise und der politischen Entscheidungen für die Energiewende und die damit verbundenen Herausforderungen für einkommensschwache Haushalte in unserer Gesellschaft ist eine Auseinandersetzung mit dem Thema Energie-Armut für die Soziologie relevant und interessant. Strom und Raumwärme sind materielle Ressourcen, die soziale Praktiken und gesellschaftliche Partizipation ermöglichen. Das beginnt bei der Zubereitung von Essen, der Verfügbarkeit von geheiztem Wohnraum und so weiter.

¹ Quellen: Preise für: Gas www.vorarlbergnetz.at, Heizöl https://www.fastenergy.at/heizol-chart_at.htm Holzpellets <https://www.propellets.at/aktuelle-pelletspreise> Brennholz <https://waldverband.at/wp-content/uploads/2023/07/Preisentwicklung-Juli-2023.pdf>

Strom und Wärme ist im alltäglichen Leben nicht substituierbar. Rapid steigende Kosten für Gas, Strom und Holzpellets sind daher keine rein technischen, sondern zutiefst soziale Herausforderungen, auch für eine meiner drei Interviewpartnerinnen.

Zum Zeitpunkt meiner Erhebungen nahm die Anzahl der Personen, die sich an soziale Einrichtungen wenden mussten, um ihren Unterhalt bestreiten zu können, massiv zu. Institutionen wie die Caritas registrierten im Jahr 2022 einen deutlichen Anstieg von Ratsuchenden, um zehn Prozent mehr als im Jahr 2021. Im Vergleich mit 2019 – also vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie – sind es sogar um 25 Prozent mehr.

Um den Preisdruck etwas zu lindern, hat die österreichische Bundesregierung ein umfassendes Entlastungspaket, wie Klimabonus, Energiekostenzuschuss, auf den Weg gebracht, mit dem all jenen Haushalten unter die Arme gegriffen werden soll, die es benötigen.

Die möglichen Ursachen von Energie-Armut sind vielfältig, ebenso die wissenschaftlichen Studien, in denen Energie-Armut erforscht wird. Es wird auch deutlich, dass es nicht primär um den Zugang zu Energie, sondern darum geht, Energie bezahlen zu können.

Aus der Perspektive der Betroffenen Haushalte ist Energie-Armut unter anderem gekennzeichnet durch hohe Energiekosten, Energieschulden, Energieabschaltungen, Einschränkungen des Energiekonsums auf Kosten der Gesundheit oder durch den Wahlzwang, ob das verfügbare Haushaltseinkommen für Essen, Miete oder Heizung ausgegeben werden soll und vielfach auch durch Überforderung mit der belastenden Situation umzugehen.

2 Forschungsstand / Forschungsfrage / Ziel der Arbeit / Relevanz

Energie-Armut, was ist das? Der Begriff Energie-Armut beschreibt eine Situation, in der stark steigende Energiepreise, Haushalte mit geringem Einkommen sehr belasten und existenzbedrohende Ausmaße annehmen kann. Das Problem verschärft sich, wenn steigende Energiekosten mit steigenden Lebenshaltungskosten einhergehen. Das trifft gering verdienende Haushalte besonders, da sie einen Großteil ihres Einkommens für Miete, Ernährung, Bekleidung, Gesundheit und Energie ausgeben müssen. Anders als bei Ernährung und Bekleidung aber bei Energie wenig Einsparungspotential vorhanden ist.

Die erste Definition von Energie-Armut entwickelte Brenda Boardman englische Wissenschaftlerin mit den Schwerpunkten Soziologie und Technologie in den 1970er Jahren, eine Zeit stark steigender Energiepreise, die sie in ihrem Buch „Fuel Poverty: From Cold Homes to Affordable Warmth“ 1991 veröffentlichte. Sie definiert Energie-Armut als eine Kombination von niedrigem Einkommen, steigenden Energiepreisen und schlechter Bausubstanz (Schenk, Obermayr 2014: S.364). Eine Ursache die auch zu Energie-Armut führt, ist Armut an sich. Haushalte, die verschuldet sind, sich in schwierigen Lebenslagen befinden, für diese verschuldeten Haushalte, können die Kosten für Strom und Gas zu einem existenzbedrohenden Faktor werden (Kopatz u.a. 2013: S.24).

Energie-Armut ist seit dem Jahr 2022 zu einem Schlüsselbegriff in Europa geworden. Die Europäische Kommission sieht in der Energie-Armut ein besonderes gesellschaftliches Problem mit gravierenden Auswirkungen auf Gesundheit und das Wohlbefinden von Personen in allen EU-Ländern. Die hohen Energiepreise zusammen mit den gestiegenen Lebenshaltungskosten im Jahr 2022 führten dazu, dass schätzungsweise 9,3 Prozent der Europäer und Europäerinnen ihre Wohnungen nicht ausreichend heizen konnten, im Vergleich dazu waren es im Jahr 2021 6,9 Prozent und der Anteil hat sich bei Personen in den niedrigen Einkommensklassen mehr als verdoppelt (EU 2023/2407 Punkt 1). Um diesem Trend entgegenzuwirken, veröffentlichte die EU-Kommission eine Reihe von Empfehlungen zu Maßnahmen und Strategien, die von den EU-Ländern zur Bekämpfung der Energiearmut übernommen werden können. Erstmals beinhaltet diese Empfehlung zur Energiearmut (EU 2023/2407 Punkt 2) eine EU-weite Definition von Energiearmut: *„ Energiearmut ist ein mehrdimensionales Phänomen. In vielen Fällen ist diese Situation hauptsächlich auf drei zugrunde liegende Ursachen zurückzuführen: hohe Energieausgaben im Verhältnis zum Haushaltsbudget, niedrige Einkommensniveaus und eine niedrige Energieeffizienz von Gebäuden und Geräten. Die Situation eines Haushaltes kann außerdem durch geografische und klimatische Faktoren, Haushaltsmerkmale, Geschlecht, Gesundheit und den spezifischen Energie- und Transportbedarf des Haushalts beeinflusst werden. Daher sind Haushalte mit höherem Energiebedarf, zu denen Familien mit Kindern, Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen gehören, auch anfälliger für Energiearmut und deren Auswirkungen. Auch Frauen, sind aufgrund struktureller Ungleichheiten in der Einkommensverteilung, dem sozioökonomischen Status und dem Gender Care Gap besonders von Energiearmut betroffen.“*

In Österreich gibt es einige Studien zu einer österreichischen Definition von Energie-Armut (Christanell et al. 2014; E-Control 2013). Ein Begriff, der in der Alltagssprache wenig etabliert ist. In Politik und Wissenschaft besteht keineswegs Einigkeit darüber, was unter Energie-Armut konkret zu verstehen ist. Um Klarheit in die wenig befriedigende Situation zu bringen, hat das österreichische Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz eine Studie unter dem Titel „*Studie zur Eruiierung einer Definition von Energiearmut in Österreich aus Sicht sozialwirtschaftlichen und energiewirtschaftlichen Praxis*“ in Auftrag gegeben mit folgendem Ergebnis:

Österreichische Haushalte gelten als energiearm, wenn mindestens drei von sieben identifizierten Benachteiligungen zutreffen: wenn (1) kein ununterbrochener Zugang zu einer Heizung oder zu Strom besteht, wenn (2) die Bausubstanz des Wohnraumes schwere Mängel aufweist, z.B. undichte Fenster und/oder Türen und wenn (3) mehr als zehn Prozent des verfügbaren Haushaltseinkommen für Energie verwendet werden muss (Matzinger et al. 2018).

Für eine befragte Person bedeutet Energie-Armut: „... viel verzichten, keine Unternehmungen mehr machen ... ich kann nicht mit vier Kindern in das Schwimmbad gehen, also wir sind zu Hause ... man kann sich halt nicht mehr alles kaufen ... Produkte, die man vorher gehabt hat, da spart man ein, also auch der Fleischkonsum der ist nur noch einmal wöchentlich am Samstag, weil wir uns nicht mehr leisten können ... ich habe auch Situationen, wo ich denke, ich schaffe es nicht mehr, gerade jetzt auf Weihnachten, würde den Kindern gern ein schönes Weihnachtsfest machen, das macht mir halt jetzt schon Sorgen, da ich den Kindern nicht das kaufen kann was sie sich wünschen.“ (Transkript, Z. 42 und 214)

Die Anzahl der Verbraucher*innen, die sich finanzielle Sorgen wegen steigender Energiepreise machen, wächst in Österreich deutlich. Erstmals legt ein Bericht der Statistik Austria, für das erste Quartal 2023, den Fokus auf die Problemlage Energiearmut und die Ergebnisse unterstreichen die Relevanz dieses Themas, wenn 14 Prozent der Befragten, das sind laut Statistik Austria hochgerechnet zwischen 803.000 und 968.000 Personen in Österreich, als energiearm gelten. Die Leistbarkeit des Stroms stellt für 7 Prozent der Befragten eine besondere Herausforderung dar. Die eigene Wohnung angemessen warm zu halten, ist für 11 Prozent der Befragten aufgrund ihrer finanziellen Lage nicht möglich.

Die benötigte Haushaltsenergie konnten sich 5 Prozent der Befragten nicht leisten und für weiter 46 Prozent war dies nur durch eine Reduzierung des Verbrauchs möglich. Außerdem gerieten zu Jahresbeginn 2023 6 Prozent der 18-bis 74-jährigen Befragten aufgrund finanzieller Engpässe in Zahlungsverzug bei der Bezahlung der Wohnkosten (Statistik Austria, So gehts uns heute 2023: S.32).

Eine Problemlage, die in Europa zuvor nur marginal relevant war. Einzig Großbritannien kann auf langjährige Strategien und Studien in der Identifizierung und Bekämpfung von Energie-Armut verweisen. Die Studien setzen auf ein Verständnis, das neben technischer Effizienz von Wohngebäuden und Haushaltsgeräten, auch individuelle Ressourcen wie, Verhaltensgewohnheiten, Lebensstile und Energiepraktiken auf der Haushaltsebene umfassen (André Schaffrin et al. 2017: S.291). Auch in Deutschland und in den post-sozialistischen Ländern Osteuropas wird Energie-Armut zum Untersuchungsgegenstand. Diese Studien sind recht quantitativ konzipiert, in der Regel als Dreiklang aus niedrigen Einkommen der betroffenen Haushalte, schlechter Energieeffizienz der Häuser, die sie bewohnen, und steigenden Energiepreisen (Katrin Großmann 2017: S.55).

In einer Studie, durchgeführt in Deutschland, wird auf die Haushaltstypen bzw. Haushaltszusammensetzung verwiesen. Der Fokus richtete sich auf die isoliert lebenden Ein-Personen-Haushalte, die Haushalte mit hochbetagten und pflegebedürftigen Haushaltsmitgliedern oder Haushalte mit Säuglingen und Kleinkindern (Cremer 2013; Verbraucherzentrale NRW 2015). Eine Studie verweist auf den Einfluss eines Migrationshintergrund, der bewirkt, dass die hohen Anforderungen an Orientierung, Kosten- und Finanzplanung, Informationsbeschaffung und Übersicht über Ausgaben und Abrechnungen schwer fallen (e-fect/VZ RLP 2014; Verbraucherzentrale NRW 2015).

Weitere qualitative und quantitative Studien informieren beispielsweise in Großbritannien (Lucie Middlemiss und Gillard 2015) über die Energievulnerabilität der Armen im Energiebereich, in Österreich (Karl-Michael Brunner et al. 2017: S.131-155) wie Energiekonsum und sozial ökologische Ungleichheit zusammenhängen und Betroffene mit den multiplen Belastungssituationen zum Teil recht kreativ mit begrenzten Ressourcen umgehen.

Problemlagen energiearmer Haushalte werden in den Dokumentationen von Beratungsansätzen häufig als multiple beschrieben. Einerseits ist gemeint, dass die Energiekosten nur ein Problem in einer Gemengelage von Problemen der Haushalte sind und andererseits, dass eine Vielfalt von Faktoren zusammen in eine Deprivationslage führen (vgl. e-fect/VZ RLP 2014, Verbraucherzentrale NRW 2015).

Das Konzept der Energie-Armut hebt das Überschneiden mehrerer sozialstruktureller Merkmale hervor, darunter materielle und persönliche Umstände, individuelle Einstellungen, Förderungspolitik, Wohnungs- und Energiepolitik. Auch wird immer wieder auf die Haushaltzusammensetzungen verwiesen, die isoliert lebenden Ein-Personen-Haushalte, die Haushalte mit hochbetagten und pflegebedürftigen Haushaltsmitgliedern oder Haushalte mit Säuglingen und Kleinkindern. Diese Merkmale lassen sich nicht einfach eines zum anderen zählen, sondern sie kreuzen sich und damit verstärken sie sich wechselseitig (vgl. Großmann 2017: S.61-78). Das Konzept weist auch darauf hin, dass rapid ansteigende Energiepreise erhebliche Auswirkungen auf die Lebensqualität von Personen haben. Sein Zuhause warmzuhalten, ist eine Grundvoraussetzung für Lebensqualität, und wenn sich Personen-Haushalte das nicht leisten können, kann dies zu erheblichen Entbehrungen und gesundheitlichen Problemen führen.

Eine qualitative Studie im Auftrag des österreichischen Bundesministeriums für Klimaschutz, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) beschäftigte sich ganz aktuell mit der sozialen Dimension von Energie-Armut und sammelte im Zeitraum März 2023 bis Juli 2023 empirisches Datenmaterial über Ressourcen, Strategien und Perspektiven energiearmer Haushalte. Laut dieser Studie versuchen 95 Prozent der telefonisch befragten 100 Personen in ihrem Alltag Energie zu sparen, um die Kosten gering zu halten. Zusammenfassend kommt die Studie „Betroffen von der Klimakrise“ zur Erkenntnis, dass armutsbetroffene oder –gefährdete Haushalte aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel dazu gezwungen sind, sehr wenig Energie zu verbrauchen und darüber hinaus von ihnen eine sparsame Grundhaltung in allen Lebensbereichen abverlangt wird. Die Folge davon sind Einschränkungen in den Bereichen Gesundheit und soziale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (Volkshilfe 2024: S.15-16).

Wenn Haushalte große Entbehren auf sich nehmen müssen, nur sehr eingeschränkt am Sozialleben teilnehmen können, um ihre Wohnungen warm zu halten, weil die Energiekosten so hoch sind, unter solchen Bedingungen ist Energie-Armut auch als Prozess zunehmender gesellschaftlicher Disqualifizierung zu begreifen (vgl. Paugam 2008: S.213-269). Diesen prozesshaften Charakter möchte ich mit dem Bindestrich zwischen Energie und Armut, also Energie-Armut zum Ausdruck bringen. Das Konzept der sozialen Disqualifizierung betont die Mehrdimensionalität, den Prozesscharakter, wie Betroffene die Veränderung ihrer Situation wahrnehmen, und betont zugleich den Status der energiearmen im Sozialhilfebezug.

Status: „... so habe ich das Gefühl, bist du schon die Randschicht, wenn du da, einen Antrag bringst, den Heizkostenzuschuss-Antrag, man schaut dich schon als asozial an.“ (Stimme einer befragten Person, Transkript, Z. 437-440)

Forschungsfrage und Ziel der Arbeit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die hier mehrheitlich gesammelten, detaillierten Erkenntnisse über Energie-Armut in Kategorien verstanden werden, die für Experten und Politik relevant sind. Wenig wird aber über das Sein der Energie-Armut und die Handlungsfähigkeit der einzelnen Person ausgesagt. Damit wir aber verstehen, wie Veränderungen im täglichen Leben der von Energie-Armut gefährdeten und betroffenen Haushalte erlebt und gelebt werden, braucht es zusätzlich zu der gängigen Beschreibung von Ursachen von Energie-Armut eine qualitative Auseinandersetzung, die verschiedene Aspekte und Dimensionen des Handelns, die gelebte Wahrnehmung der betroffenen Haushaltspersonen analysiert.

Meine wissenschaftliche Arbeit geht einen Schritt weiter mit der Analyse und fragt nach: **ob die starken Preiserhöhungen bei Strom und Heizmaterial, neue Herausforderungen für einkommensschwache Haushalte aufgeworfen haben, bzw. ob diese Herausforderungen für sie im Rahmen ihrer bisherigen Handlungsrouinen zu bewältigen sind.**

Ich gehe davon aus, dass die Problemlage, für einkommensschwache Haushalte mit Kindern, älteren und pflegebedürftigen Personen, nicht mit einem reduzierten Energiekonsum substituierbar ist, weil auch übergeordnete strukturelle Hindernisse, die es den Personen schwer machen etwas zu tun, in der Zusammenwirkung die Handlungsfähigkeit dieser Haushalte zusätzlich beeinflussen. Um dieses Problem der Handlungsmacht anzugehen definiere ich vier zentrale Herausforderungen (strukturelle Barrieren), die die Handlungsfähigkeit einkommensschwacher Haushalte beeinflussen: (1) Soziale Merkmale, (2) Verfügbares Haushaltseinkommen, (3) Energiekosten / Energieversorgung, (4) Politiken (Sozialpolitik, Wohnungspolitik, Energiepolitik).

Aus den transkribierten Interviews möchte ich herausfinden, ob die stark steigenden Energiepreise, als neue Herausforderung bei einkommensschwachen Haushalten wahrgenommen wird, welche Bewältigungsroutinen entwickelt wurden, ob sie mit ihren bisherigen problemorientierten Handeln auf Schwierigkeiten gestoßen sind und ob sich daraus neue Gewohnheiten entwickelt haben.

Relevanz

Der Untersuchungsgegenstand Energie-Armut gewinnt zunehmend an Bedeutung in Österreich, das liegt in erster Linie nicht an den steigenden Energiepreisen, sondern an der Zunahme an Armut. Schon vor dem Höhepunkt der Energiekrise 2022 waren in Österreich 129.500 Haushalte (3,2 %) von Energiearmut betroffen (Statistik Austria 2024). Insgesamt unterstreichen auch Ergebnisse einer Erhebung speziell zum Thema Energiearmut, die die Statistik Austria unter dem Titel „Soziale Krisenfolgen vierteljährlich durchführt die Relevanz dieses Themas, insbesondere für vulnerable Gruppen (So geht's uns heute: die sozialen Krisenfolgen im ersten Quartal 2023 – Schwerpunkt Energiearmut: S. 32-39). Um die Zahl der energiearmen Haushalte zu verringern und vorbeugende Maßnahmen zu entwickeln hat das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie eine Koordinierungsstelle kea (→ [kea.gv.at](https://www.kea.gv.at)) als zentrale Anlauf- und Kompetenzstelle zum Thema Energie-Armut gegründet.

3 Methodik

3.1 Theoretische Konzepte

Die neopragmatische Theorie von Hans Joas – die Kreativität des Handelns

Als theoretische Grundlage für das Explorieren von Bewältigungsstrategien in Krisensituationen scheint die neopragmatische Theorie von Hans Joas (1996) – „Die Kreativität des Handelns“ sehr gut geeignet. Der kreative Charakter liegt bei diesem pragmatischen Handlungsmodell in der Neuorientierung und Neuausrichtung des Handelns (Joas 1996: S.190). Mit diesem Gedanken ist Joas überzeugt, dass sich den Modellen des rationalen und des normativ orientierten Handelns ein drittes Modell hinzufügen lässt. *„Alles menschliche Handeln wird so im Blick der Pragmatisten in der Spannung zwischen unreflektierten Handlungsgewohnheiten und kreativen Leistungen gesehen. Das heißt zugleich auch, dass Kreativität hier als Leistung innerhalb von Situationen, die eine Lösung fordern, gesehen wird, und nicht als ungezwungene Hervorbringung von neuem ohne konstitutiven Hintergrund in unreflektierten Gewohnheiten.“* (Joas 1996: S.190)

In unserer konkreten Handlungssituation, hohe Energiepreise die bei einkommensschwachen Haushalten finanzielle Schwierigkeiten auslösen, führen zu Handlungsproblemen, und genau in dieser herausfordernden Situation braucht es Kreativität, die sich im Handlungsprozess zeigt, wenn bisherige Routinen, gewohnte Handlungsformen, Denkweisen zweifelhaft werden und durch das Freisetzen neuer Handlungen neue schöpferische Eigenleistungen entwickelt werden (Joas 1996: S.196).

Um entsprechend handeln zu können, muss die/der Handelnde die Situation beobachten, verarbeiten und seine Handlungsmöglichkeiten analysieren. Das heißt, dass Kreativität hier als Leistung von Handelnden innerhalb der Situation, die eine Lösung fordert, gesehen wird. Jede Handlungsgewohnheit und jede Handlungsregel enthält Annahmen zu unterschiedlichsten Situationen, in denen es angemessen ist, nach dieser Gewohnheit oder Regel zu verfahren. So erklärt es sich auch, dass Situationen in unserer Wahrnehmung bereits bestimmte Handlungen hervorrufen. So verstanden, ist der Begriff der „Situation“ für Joas geeignet, an die Stelle des Zweck/Mittel-Schemas einer Handlungstheorie zu treten (Joas 1996: S.235).

Situationen lösen noch keine Handlungen aus. Erst durch unsere Wahrnehmung der Situation, und unseren aktuellen Handlungsdispositionen entscheidet sich durch eine reflexive Beziehung auf die in der Situation erlebte Herausforderung, welche Handlung realisiert wird. Wenn zum Beispiel auf die Frage, wie schaffen sie es, mit den gestiegenen Energiepreisen über die Runden zu kommen, die Antwort lautet: „...**schwierig halt, viel verzichten, also keine Unternehmungen mehr machen...**“ (Stimme einer befragten Person, Transkript, Z.42), dann zeigt uns das, dass die Handlungsintention hier nicht die Nutzenmaximierung (rational orientiertes Handeln) zum Ziel hat, sondern sich im - Verzicht leisten - erstreckt. Die Motivation des Handelns besteht in diesem Fall nicht darin, ein Ziel zu realisieren, sondern darin, eine Situation zu interpretieren und es geht der befragten Person nicht so sehr um das Handlungsergebnis, sondern um das Handeln selbst, um den Umgang mit den hohen Energiepreisen, dem niedrigen Einkommen und den eigenen Bedürfnissen. (vgl. Schubert u.a. 2010: S.184)

Diese Erkenntnis verändert die Vorstellung über die Rolle von Handlungsmotiven und Handlungsplänen. Motive als Ursachen des Handelns und Pläne als vorgefasste Ablaufschemata schwinden, wenn das Handeln als fundiert in vorreflexiven Situationsbezügen gedacht wird. Der Handlungsverlauf wird konstruktiv von Situation zu Situation erzeugt und ist offen für einen neuen problemorientierten Umgang. Handlungsplan: „... **es gibt keinen Pauschalplan, wo ich sage, den zieh ich im Monat durch**“ (Stimme einer befragten Person, Transkript, Z.231).

Um in Krisensituation handlungsfähig zu sein, ist die körperliche Verfassung eine essentielle Voraussetzung. Das kann nicht als gegeben vorausgesetzt werden. So ist zum Beispiel die befragte Mutter mit Großfamilie von Schlafstörungen geplagt, weil sie nicht mehr kann, sie grübelt, wie tue ich, wie komme ich an das Geld, damit ich das schaffe, sie möchte den Kindern etwas bieten, zu Weihnachten Geschenke für die Kinder unter den Christbaum legen (vgl. Transkript, Z.217), die Vorstellung Kinderwünsche nicht mehr erfüllen zu können, ist für eine Mutter eine grausame Vorstellung, das macht was mit ihr, das blockiert, es ist schwierig klaren Kopf zu bewahren die Gedanken zu sortieren, die Situation bewerten, um die notwendigen Entscheidungen zu treffen, Handlungsfähig zu bleiben, dass erfordert eine gute körperliche Konstitution. Die Kreativität des Handelns zeigt sich in der Bereitschaft zur Hinnahme des Schicksals und des Reflektierens möglicher Handlungsoptionen.

Die Mutter mit ihrem Großhaushalt ist gefordert, in dieser finanziellen Notlage ihrem Kopf freizubekommen für Ideen und neue Handlungsansätze, die sich aus der vorreflexiven Intentionalität des Körpers ergeben. Kurz gesagt: Die Körperlichkeit ist eine wichtige Voraussetzung, um handlungsfähig zu sein und zu bleiben, um diese belastende Situation zu bewältigen.

Das Konzept Intersektionalität

Der Begriff Energie-Armut beschreibt eine Situation mit vielfältigen Problemlagen. Gemeint ist damit, dass die hohen Preise für Strom, Gas, Heizöl, Holzpellets nur ein Problem in einer Gemengelage von Problemen der einkommensschwachen Personenhaushalte darstellt und andere strukturelle Ursachen, wie Haushaltszusammensetzung, Alter, Gesundheit, Energiebedarf in Wohnungen mit mangelhafter Isolierung und schlechter Bausubstanz, ineffiziente Geräte, ungünstiges Nutzerverhalten bei Raumtemperaturen und Beleuchtung, für die Ausprägung dieser spezifischen Problemlage ebenso maßgeblich sind wie eine schlechte finanzielle Situation (vgl. Kopatz u.a. 2013: S.24). Um diese vielfältige Problemlage, und die sich daraus auswirkenden Folgen auf die befragten Personen, konzeptionell zu beschreiben, greife ich im Folgenden auf den Intersektionalitätsansatz zurück.

Mit dem Konzept der Intersektionalität, das aus den Ideen hervorgegangen ist, die in der Critical Race Theory diskutiert wurden (Crenshaw 1989), möchte ich die gelebten Erfahrungen der befragten Personen erläutern. *„Die zentrale Aussage dieses theoretischen Konzepts ist, dass sich Benachteiligungen durch zwei oder mehrere sozialstrukturelle Merkmale nicht einfach aufaddieren, sondern sich kreuzen (intersection, die Kreuzung) und damit wechselseitig verstärken.“* (Großmann 2017: S.62)

Der Intersektionalitätsansatz eröffnet uns eine interessante Perspektive, die dazu geeignet ist, aufzuzeigen, wie übergeordnete Strukturen - Merkmale der einkommensschwachen Personenhaushalte, Bereiche in denen soziale Ungleichheiten wirksam sind, Diskriminierung im Umgang mit Behörden und niedriges Einkommen – interagieren und Deprivationslagen bei den befragten Personen auslösen können, die auf die persönlichen Ressourcen und die Bewältigungsfähigkeit der Haushalte wirken.

In den vorliegenden Transkripten finden sich Erkenntnisse, bei denen sich Problemlagen kreuzen und sich wechselseitig zu Deprivationslagen verstärken.

Für unseren Personenhaushalt ist das eine große Herausforderung. Die Arbeitnehmer, die bekommen alle einen Teuerungszuschuss, oder irgendeine Teuerungspauschale, das bekomme ich aber nicht, weil ich Pflegegeldbezieherin bin (Transkript, Z. 21-28). Diese Aussage ist ein Beispiel dafür, wie bürokratische Systeme in eine Deprivationslage führen, weil unsere befragte Person, Bezieherin von Transferleistungen, die sich in diesem Fall ungünstig auswirken, nicht bezugsberechtigt ist, von staatlichen Förderungen. Hier fühlt sie sich ungerecht behandelt, es entsteht das Gefühl der - **Benachteiligung**.

Wenn wir Energiebezogene Deprivationslagen in den Fokus nehmen, ist die Zusammensetzung der Haushalte eine wichtige Komponente, die zu einer Deprivationslage führen kann. Ein gutes Beispiel dafür, ist der acht Personenhaushalt in meiner Befragung, wovon drei Haushaltsmitglieder, ein neunjähriges Mädchen, ein pflegebedürftiger Junge und ein in Pflege aufgenommenen Junge, auf die Verfügbarkeit von Strom und Wärme angewiesen sind, aber zum Haushaltseinkommen keinen Beitrag leisten.

Eine weitere Erschwernis kommt in diesem Haushalt zum Wirken, wenn staatliche Förderung (zum Beispiel der Energiekostenzuschuss) an Obergrenzen vom Haushaltseinkommen gebunden sind, das bei dem betreffenden Haushalt überschritten wird, weil von 6 Haushaltsmitgliedern das Einkommen zusammengezählt wird, was aber bei dieser Betrachtung der Obergrenze nicht berücksichtigt wird, sind Schulden, Rückzahlungen für Kredite, wie dies bei zwei Haushaltsmitgliedern in diesem Beispiel der Fall ist, sie erhalten aus diesem Grund keine Förderung, das belastet den Haushalt extrem. Die Wohngemeinschaft wohnt in einem alten nicht isolierten Haus in Miete, der hohe Energiebedarf für das Warmhalten der Räume ist mit hohen Kosten verbunden, durch die Teuerung, im Moment kosten die Holzpellets doppelt so viel wie vor einem Jahr, ist man an die Grenze des finanzierbaren gestoßen. Ein Umzug in ein Haus mit guter Energieeffizienz kommt nicht in Frage, dazu fehlt das Geld. Der Haushalt ist also auf die finanzielle Unterstützung angewiesen, ohne Hilfe von außen bleiben die Räume tagsüber kalt. Aber da sind die gesetzlichen Regeln und die besagen „da ist Geld da, deswegen bekommen die Leute nichts.“ (Stimme einer befragten Person, Transkript, Z. 75)

Mit der Frage nach dem verfügbaren laufenden Einkommen werden die ökonomischen Ressourcen eines Haushaltes oftmals unzureichend erfasst, weil insbesondere Vermögen, Schulden, private Transfers und nicht-monetäre-Komponenten der einsetzbaren Ressourcen in der Regel ausgeblendet bleiben. **Intersektional betrachtet heißt, dass Förderinstrumente nicht linear für alle Haushalte gleich wirken.**

Erwähnenswert ist auch der Umstand, dass die einzelnen Haushaltsmitglieder, jeder für sich betrachtet, nicht in der Lage ist eine eigene Wohnung zu finanzieren, da unter 700 – 800 Euro monatlich keine Wohnung zu haben ist. Die Sache scheitert bereits daran, dass man die Kautions am Anfang schon nicht aufbringen kann (Transkript, Z.117-118). Diese Situation lässt sich als verminderte Zugangschance zu den besseren Wohnungsmarktsegmenten interpretieren und zeigt auf, **dass der Wohnungsmarkt ein Bereich ist, in dem Diskriminierung stattfindet.**

Die Erkenntnis, die wir aus diesem Beispiel ziehen, ist: Haushalte mit wenig Einkommen haben schlechte Chancen auf eine energetisch bessere Wohnung, weil die Wohnungsmieten zu hoch sind und weil sie nicht in der Lage sind, den Nachweis der Solvenz zu erbringen.

Haushalte, die auf Transferleistungen angewiesen sind, haben es mit Behörden und Sozialeinrichtungen zu tun, Bereiche in denen es ebenfalls zu Diskriminierungen kommen kann, wie aus den Erzählungen der befragten Rentnerin zu erfahren ist. Sie fühlt sich von oben herab behandelt, „für die bist du schon die Randschicht“ (Stimme einer befragten Person, Transkript, Z. 437-438). Wenn ich da, mit einem Antrag komme schaut man mich schon asozial an, so quasi, wieder so eine, die soll doch etwas tun.

Soziale Merkmale von Haushalten

*Bereiche, in denen
Diskriminierung wirksam ist*

*Politische Entscheidungen die
als soziale Ungleichheit wirken*



Energiedepriuation aus intersektionaler Perspektive (vgl. Großmann (2017): S. 70.)

Aus den gelebten Erfahrungen meiner befragten Personen halte ich fest, dass sich hinter der Kategorie einkommensschwache Haushalte sehr unterschiedliche Situationen und sozialstrukturelle Merkmale verbergen. Dass sich die belastende Situation eines Haushaltes nicht allein über seine finanziellen Möglichkeiten bestimmen lässt und dass Haushalte von mehreren Formen sozialer Ungleichheit betroffen sind, deren Handlungsfähigkeit sie beeinflussen.

3.2 Vorbemerkung und Daten zu den Interviewpersonen

Erhebungs- und Auswertungsmethode

Um herauszufinden, ob die direkten Wechselwirkungen zwischen stark angestiegenen Energiekosten und geringes Haushaltseinkommen, neue Herausforderungen für die Befragten aufgeworfen haben, bzw. ob die Betroffenen diese im Rahmen ihrer bisherigen Handlungsroutinen bewältigen konnten, befrage ich einkommensschwache Personenhaushalte, alleinerziehender Mütter mit Kindern, ältere und pflegebedürftigen Haushaltsmitgliedern, die auf die Verfügbarkeit von Strom und Wärme angewiesen sind, da die spezifischen sozialstrukturellen Merkmale eine besondere Herausforderung auslösen können, durch die stark gestiegenen Energiepreise.

In einem halboffenen Interview, auch Leitfadeninterview genannt, habe ich einige der zu stellenden Fragen im Vorhinein formuliert. Zu den wichtigsten Vorarbeiten für die Interviews gehört die Klärung, was wie gefragt bzw. zu welchen Aspekten zu einer Erzählung aufgefordert werden soll. (vgl. Helfferich 2011: S.178-189) Die Reihenfolge, in der die Fragen gestellt werden, ist dabei flexibel je nach Situation und die Befragten Personen können frei antworten. Ich bin mir auch bewusst, dass ich mit den Fragen zu diesem sehr privaten Thema eine gewisse Unruhe erzeugen werde. Ich denke aber, dass die gestellten Fragen auch Schlüssel sein können, um die Befragten zu einer Auseinandersetzung mit ihrer Situation anzuregen, die zur Problemlösung und Konkretisierung helfen kann. Die Interviews wurden in den Wohnungen der Befragenden durchgeführt, dies ermöglichte direkte Einblicke in die Lebens- und Wohnsituation der Personen.

Die aufgezeichneten Interviews wurden transkribiert und im Sinne der Grounded Theory Methodologie analysiert. Ein Forschungsstil, der es uns Forschern ermöglicht, die vorliegenden Daten qualitativ zu analysieren und eine Reihe charakteristischer Merkmale zu identifizieren. Mit dieser induktiven Vorgehensweise erhalten wir einen tieferen Einblick in das zu untersuchende Phänomen, steigende Energiepreise und die Bewältigungsstrategien einkommensschwacher Haushalte.

Meine persönliche Einstellung:

Bei den Gesprächen war es mir wichtig, dass sich die befragten Personen wohlfühlten. Es kostet sehr viel Überwindung für die Befragten, über ihre Situation zu sprechen. Die Interviews waren von einer Dankbarkeit für ihr Vertrauen und ihre Offenheit geleitet. Jede Krise ist eine zeitlich begrenzte, nicht normale, nicht gewollte und nicht geplante Ausnahmesituation. Niemand, der von Armut gefährdet ist, muss sich dafür genieren.

Sampling

Die Auswahl der Befragungspersonen richtete sich gezielt an Personenhaushalte mit niedrigem Einkommen, wozu Familien mit Kindern, alleinerziehende Mütter, Personen mit Einschränkungen und ältere Personen zählen, die anfälliger für Energie-Armut und deren Auswirkungen sind.

Die Kontaktaufnahme

Der Weg zu den befragten Personen führte über einen persönlich bekannten Energielieferanten und einen Verein für Frauenberatung. Angeschrieben wurden soziale Organisationen wie Caritas, Arbeiterkammer, soziale Abteilungen der Gemeinden und Informations- und Servicestellen für Frauen in Vorarlberg und Tirol, die Hilfesuchende beraten und unterstützen, die mit ihren Beratungsleistungen ein Vertrauensverhältnis zu ihren Klienten aufgebaut haben, jene Voraussetzung, die es braucht, um bei Betroffenen die Bereitschaft für ein Interview zustande kommen lassen. Die Kontaktaufnahme über diese Organisationen zu Personen, die sich zum Zeitpunkt der Befragung in besonderen Situationen und Bedingungen befinden, gestaltete sich schwierig und zeitintensiv. Von den kontaktierten Organisationen in Tirol und Vorarlberg, Caritas, Volkshilfe Österreich, Institut für Sozialhilfe kamen Absagen, die da lauten: vielen Dank für ihre Anfrage. Nach Rücksprache mit unseren Geschäftsfeldleiter*innen können wir ihnen leider keinen Zugang zu Interviewpartner*innen bieten, oder wir haben ihre Anfrage weitergeleitet. Es gab auch Organisationen, die nicht geantwortet haben. Positiv zu erwähnen ist das femail in Vorarlberg, ein Verein für Frauenberatung, die zwei Kontakte herstellen konnten. Der Dritte Kontakt in Tirol konnte ich über einen Energielieferanten herstellen.

Das erste Interview führte ich am 14.11.2023, die zwei folgenden am 26.03.2024 und 05.04.2024. Befragt wurden drei Personen, die zu Beginn des Interviews aufgeklärt wurden über Ziel und Verlauf des Interviews, dass die Transkripte des Interviews anonymisiert, d.h. ohne Namen und Personenangaben gespeichert werden und der Interviewer auf das Datengeheimnis verpflichtet ist. Mit ihrer Unterschrift unter die Einverständniserklärung erklärten sie die Bereitschaft für das Interview. Als Dankeschön erhielt jede Interviewpartnerin 100,00 Euro.

Haushaltszusammensetzung der Interviewpartnerinnen

Haushalt 1: Interviewpartnerin, alleinerziehende Mutter von drei Kindern, eine neunjährige Tochter, eine Tochter mit siebzehn Jahren, ein pflegebedürftiger Sohn im Alter von neunzehn Jahren, Pflegestufe sechs und ein Pflegesohn, weitere Haushaltsmitglieder sind der Freund ihrer siebzehnjährigen Tochter, ihr Neffe und ihre Mutter. Alle 8 Personen wohnen in einem alten Haus mit sieben Zimmern nicht isoliert in Miete, dafür bezahlen sie monatlich 1.500 Euro kalt. Das Haushaltseinkommen setzt sich zusammen: Einkommen als Behindertenbetreuerin plus Rente der Mutter, plus die drei Entgelte aus Lohnarbeit. Alle Einkünfte zusammengerechnet, die Summe ist nicht bekannt, aber es muss so viel sein, dass die Einkommensobergrenzen der staatlichen Förderungen überschritten werden und daher die Familie aus der Anspruchsberechtigung fällt. Auf der anderen Seite aber so wenig, dass die Rechnung für die Holzpellets in monatlichen Raten abgestottert werden muss.

Haushalt 2: Interviewpartnerin, alleinerziehende Mutter von einem dreijährigen Sohn, der Vater hat vor neun Monaten die Familie verlassen. Sie wohnen in einer 70 m² Mietwohnung zum Preis von 1.250 Euro monatlich. In diesem Preis sind die Betriebskosten, Strom, Gas, Wasser inkludiert. Die Betriebskostenabrechnung erhalten sie einmal jährlich und bis jetzt musste sie nur einmal einen kleinen Betrag nachzahlen, ansonsten ergab die Abrechnung immer ein Guthaben. Das Haushaltseinkommen setzt sich zusammen, aus dem Entgelt für ihre Halbtagsarbeit und dem Kinderzuschuss. Vom Land Vorarlberg hat sie einen einmaligen Energiekostzuschuss erhalten.

Haushalt3: Interviewpartnerin, Rentnerin, die mit ihrem vierundzwanzigjährigen Sohn, der gerade ein Studium an der Fachhochschule absolviert, in einer 60 m² Eigentumswohnung einer größeren, schon in die Jahre gekommenen, Wohnanlage wohnt. Auffallend bei dieser Wohnung ist die Nachtspeicherheizung, die sehr strom- und kostenintensiv ist und nicht durch ein kostengünstigeres Heizsystem ausgetauscht werden kann. Die Rentnerin bezieht nur eine kleine Alterspension mit dieser sie einen Anspruch auf Unterstützung hätte, aber weil ihr Sohn neben dem Studium arbeiten geht und zu dem Haushaltseinkommen etwas beisteuert wird, eine Einkommensobergrenze überschritten und somit entfällt die Anspruchsberechtigung für die eine oder andere Unterstützung.

3.3 Datenanalyse mit der Grounded Theory Methodologie

Um die eingangs formulierte Forschungsfrage zu beantworten, habe ich Interviews mit drei Personen geführt. Die aufgezeichneten Interviews wurden vollständig Satz für Satz transkribiert und im Sinne der Grounded Theory Methodologie analysiert. Die Grounded Theory wurde von den Soziologen Barney Glaser und Anselm Strauss entwickelt, mit dem Ziel, Theorien zu entwickeln und nicht nur Phänomene zu beschreiben. Ihre Grundsätze haben sie in ihrem Buch „The Discovery of Grounded Theory“ erstmals 1967 formuliert. Das zentrale Prinzip der Grounded Theory besteht darin, Theorien zu einem Thema aus den gesammelten Daten heraus zu entdecken. Die Idee, mit den Daten zu beginnen, um eine Theorie zu entwickeln, stand im Widerspruch zu früheren Methoden, die nahe legten, eine bereits formulierte Theorie mit Daten zu prüfen. Für Anselm Strauss ist die Grounded Theory eine Methodologie, um in den Daten schlummernde Theorien zu entdecken (Strauss 2010: S.50-53). Und Grounded Theory ist ein Forschungsstil, analytisch über soziale Phänomene nachzudenken.

Drei Punkte sind für die Grounded Theory Methodologie von zentraler Bedeutung: der erste Punkt, die Art des Kodierens (Strauss, Corbin 1990: S.39-72). Es werden drei Verfahren des Kodierens unterschieden: Erster Schritt ist immer ein **offenes Kodieren**. Er bezeichnet die Überführung der vorliegenden Transkripte in Konzepte, die einen Erklärungswert für das untersuchte Phänomen besitzen, und in weiterer Folge in treffend bezeichnende Kategorien, aus denen schließlich eine Theorie entwickelt wird. Wir erreichen das: indem wir bestimmte Eigenschaften und Dimensionen aus den Transkripten identifizieren und schließlich die Konzepte, die wir entwickelt haben, kategorisieren und abstrahieren. Offenes Kodieren ist ein schrittweises Entschlüsseln eines Interview-Transkripts, Satz für Satz, Absatz für Absatz, mit dem Ziel des explizierenden „Aufbrechens“ der Daten und Findens von Kategorien und Sub-Kategorien. Im ersten Schritt geht es darum, bestimmte Eigenschaften, bestimmte Dimensionen zu identifizieren, und die Konzepte, die entwickelt wurden, zu kategorisieren, zu synthetisieren und zu abstrahieren. Die Daten werden gründlich auf Ähnlichkeiten und Unterschiede hin verglichen zu einem vorher kodierten Interview-Transkript, und es werden Fragen gestellt an den Text, worum geht es in dem Transkript, in der Aussage, wer sind die handelnden Akteure, wie interagieren sie zusammen, wie sind die Begründungen die sie für ihr Handeln an den Tag legen, mit dem Ziel am Ende ein Grundbestand von Konzepten zu haben.

In einem weiteren Schritt ist dann zu überlegen, wie mehrere Konzepte zu einer Kategorie synthetisiert werden können, um diese auf eine abstraktere, theoretische Ebene zu heben. Das Entschlüsseln des Interview-Transkriptes erfolgt auf zwei unterschiedliche Arten, zum einen das soziologisch konstruierte Konzept, das heißt, der Autor hat es selbst formuliert, es sind seine Worte und das bedeutet, dieses Konzept ist etwas abstrakter, weil sie nicht in den Worten des/der Interviewpartner*in, sondern in seinen Worten formuliert ist. Zum anderen der „In-vivo-Code“, dieser ist im Prinzip ein Zitat aus dem Interview-Transkript entnommen. Es macht Sinn, so viel wie möglich In-vivo-Codes zu bilden, die in besonderer Weise bildreich sind, die man vielleicht später in der Studie auch gut zitieren kann.

In einem folgenden Schritt dem **axialen Kodieren** beschäftigen wir uns mit der Frage, wie stehen diese unterschiedlichen Kategorien im Zusammenhang, da hilft uns eine Heuristik die Strauss vorschlägt, nämlich das sogenannte Kodierparadigma, welches Daten nach der Relevanz für die Phänomene, auf die durch eine gegebene Kategorie verwiesen wird, nach den ursächlichen Bedingungen und Interaktionen zwischen den Akteuren, den Strategien und Taktiken und den Konsequenzen ordnet. Und ein dritter Schritt des Kodierens wäre dann, das **selektive Kodieren**. Hier geht es darum, sogenannte Kernkategorien herauszuarbeiten, die das von uns untersuchte Phänomen erklären kann.

Der zweite Punkt ist das theoretische Sampling, das für eine wissenschaftliche Arbeit, wie die vorliegende, nicht realisierbar ist. Ich musste schon zufrieden sein damit, dass überhaupt Interviewpartner*innen zu finden waren. Der Zeitpunkt der Interviews und die anschließende Auswertung waren somit vorgegeben. Aufgrund von Erfahrungen ist es aber für Anselm Strauss essenziell, schon nach dem ersten Interview mit der Auswertung der erhobenen Daten zu beginnen, Memos zu schreiben und Hypothesen zu formulieren, die dann die Auswahl der nächsten Interviewpartner nahe legen. Diese Schritte der Datenerhebung, Auswertung und der Theoretisierung wechseln sich also immer wieder ab, bis man an einem Punkt angelangt ist, den wir als theoretische Sättigung bezeichnen. Dieser Punkt ist dann erreicht, wenn aus neuen Daten keine neuen Erkenntnisse mehr generiert werden können. Und der Dritte Punkt sind die Vergleiche, die zwischen den Phänomenen und Kontexten gezogen werden und aus denen erst die theoretischen Konzepte erwachsen. Wenn diese Elemente zusammenkommen so Anselm Strauss, hat man die Methodologie.

Ein weiteres wichtiges Element der Grounded Theory Methodologie ist Kreativität, sie manifestiert sich in der Fähigkeit des Forschers angemessene Fragen an die Daten zu stellen (was geschieht hier?) Kategorien treffend zu bezeichnen und Vergleiche anzustellen, die zu neuen Entdeckungen und zu neuen theoretischen Formulierungen führen. Kreativität ist notwendig, aber der Forscher muss natürlich durch den ganzen Forschungsprozess hindurch alle auf kreativem Weg gewonnenen Kategorien und Aussagen über Beziehungen laufend überprüfen. Überprüfen ist ein wichtiger Bestandteil der Grounded Theory Methodologie. Das Überprüfen wird in jeden Schritt des Prozesses eingebaut. Ständig vergleicht der Forscher Hypothesen mit der Wirklichkeit – den Daten. Nur das, was sich wiederholt, gegenüber der Realität von Bestand erwiesen hat, wird in die Theorie eingebaut (Strauss, Corbin 1990: Kap. 11).

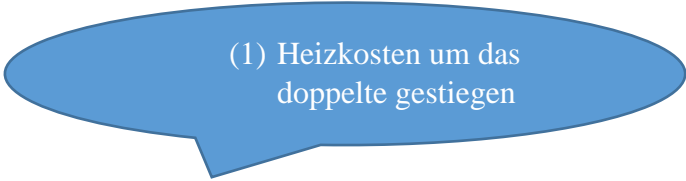
Kodierung der Interview-Transkripte

Da sind nun drei Transkripte von den Interviews, die ich nun offen kodiere. In einem ersten Schritt wird nun jeder einzelne Satz, Absatz, konzeptualisiert. Gemeint ist damit, das Herausgreifen eines Satzes, eines Absatzes und das Benennen jeder darin enthaltenen Idee, Wahrnehmung und Handlung. Die Phänomene werden verglichen, sodass ähnliche Phänomene denselben Namen bekommen. Ansonsten erhalten wir zu viele Konzepte und wir würden sehr verwirrt werden. Wichtig zu erwähnen ist, dass es nicht sinnvoll ist, Sätze und Absätze kurz zu wiederholen oder zu umschreiben, denn was wir brauchen für unsere Analyse sind Konzepte, mit denen wir weiter arbeiten können.

Offenes Kodieren – Herausbildung von Konzepten

Befragte Person 1: Alleinerziehende Mutter mit drei Kindern, zwei Mädchen, ein Sohn in Pflegestufe 6 und ein Pflegesohn

Die steigenden Strom- und Heizkosten werden von vielen Menschen als große Herausforderung verstanden, erzählen Sie doch einfach, wie es Ihnen damit geht.



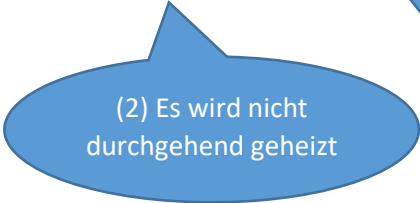
(1) Heizkosten um das doppelte gestiegen

Sie sind höher, viel höher als letztes Jahr, das doppelte kann man sagen, und das wir uns da als Familie jetzt sehr hart tun, viele Einschränkungen haben, ja, schon alleine die Heizkosten also. Letztes Jahr zum Beispiel haben wir für drei Tonnen, a, Entschuldigung für sechs Tonnen haben wir dieses Jahr das gleiche bezahlt wie für drei Tonnen, also das ist schon das doppelte.

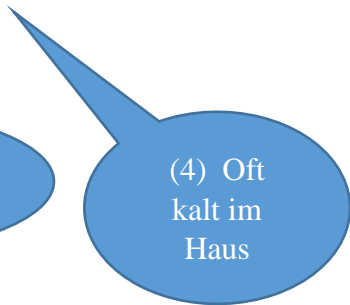
Und wir tun das ganze Jahr miteinander, die Familie sparen, damit wir für den Winter für die Pellets und dieses Jahr gehen sich halt nur drei Tonnen aus. Jetzt sind wir halt am Einschränken, dass wir da keinen Heizkörper einschalten, das Heizen geändert haben, dass nicht durchgehend geheizt wird, es ist halt schon oft kalt im Haus oder.



(3) Einschränken



(2) Es wird nicht durchgehend geheizt

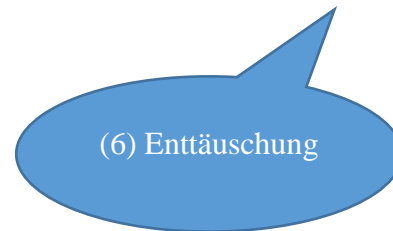
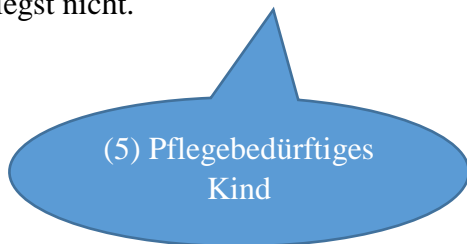


(4) Oft kalt im Haus

Können Sie mir noch ein wenig ausführlich Ihren Haushalt beschreiben?

Also mir sind zu acht und da ist mein Neffe, der da wohnt, die Oma, also meine Mama, dann habe ich noch drei eigene Kinder, eine Tochter mit 17 Jahren, eine kleine Tochter, die jetzt neun wird, dann wäre da noch mein Sohn, der wird jetzt 20 ist auf Pflegestufe sechs ein pflegebedürftiges Kind und dann habe ich noch einen Pflegesohn der Lukas, der was da gehockt ist, und wen haben wir noch, ah ja der Freund meiner Tochter und das ist eine große

Herausforderung. Die Arbeitnehmer, die kriegen alle einen Teuerungszuschuss, oder irgendeine Teuerungspauschale, die kriegen das dazu, das kriegt du, wenn du Pflegegeld kriegt nicht.

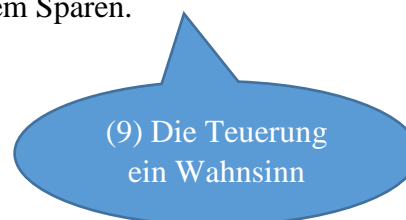


Welche Handlungen wurden mit den ersten erhöhten Vorschreibungen der Energieunternehmen bei Ihnen hervorgerufen bzw. provoziert?

Eigentlich schon die Pellets, wo im letzten Jahr angefangen haben zu steigen. Wir haben mit dem, von dem wir die Pellets geliefert bekommen, halt Kontakt gehalten, der uns gesagt hat, wann sie halt günstiger seien zum Beliefern lassen und halt auch die TIWAG ist auch rasant hinaufgegangen, ein Wahnsinn eigentlich.

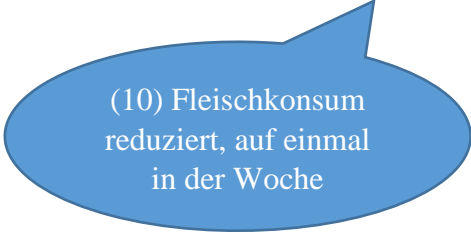


I han zum Beispiel ein Polster gehabt für solche Sachen, ich hab aber nicht mehr sparen können, weil alles so teuer geworden ist, dass es jetzt drauf gegangen ist. Jetzt ist es halt schwieriger, weil kein Polster mehr da ist. Es ist vorbei mit dem Sparen.

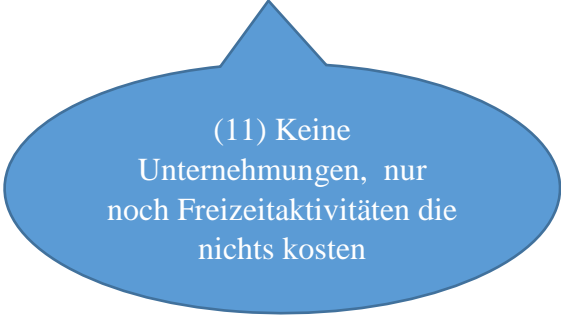


Können Sie darüber sprechen, wie Sie es schaffen mit den gestiegenen Energiepreisen über die Runden zu kommen?

Ein Seufzer, schwierig halt, viel verzichten, also keine Unternehmungen mehr machen, also wir sind nur zu Hause, also wir machen jetzt halt daheim viel Sachen, wir basteln jetzt viel zu Hause, ja, man kann sich halt auch nicht mehr alles kaufen. Die Produkte, die man vorher gehabt hat, da spart man ein, also auch der Fleischkonsum, der ist nur einmal wöchentlich am Samstag, weil wir uns nicht mehr leisten können. Ja.



(10) Fleischkonsum reduziert, auf einmal in der Woche



(11) Keine Unternehmungen, nur noch Freizeitaktivitäten die nichts kosten

Mussten Sie alltägliche Gewohnheiten aufgeben und haben sich dadurch für Sie neue Gewohnheiten herauskristallisiert?

Wau, wir basteln jetzt viel mehr, was wir früher nur zu Weihnachten getan haben das ist jetzt eine Freizeitaktivität. Ich kann nicht mit vier Kindern in das Schwimmbad gehen, das war mir zu teuer, weil ich einfach da hom die Kosten abdecken muss, und ja.



(12) Basteln zu Hause statt Schwimmbad

Müssen Sie Ihren Konsum in Bereichen wie Ernährung, Mobilität, Freizeit oder Gesundheit einschränken, um einen adäquaten Wohnkomfort aufrechterhalten zu können? Wo sparen Sie?

Mmh, ja, das müssen wir. Vor allem bei den Freizeitaktivitäten, wenn es ums Beschenken geht für Geburtstage, an Weihnachten, wir können nicht mehr die großen Wünsche der Kinder erfüllen, alle zusammen halten müssen und halt schauen müssen, dass wir durch kommen, ich habe da feine Kinder, die fest mitmachen.



(13) Kinderwünsche können nicht erfüllt werden



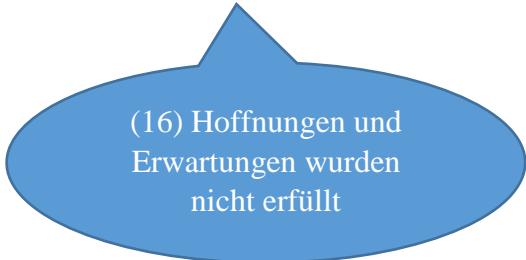
(14) Zusammenhalten

Diskutieren Sie mit Ihren Haushaltsmitgliedern, Verwandten, Freunden die Situation und die möglichen Bewältigungsstrategien?

Mh. Also wir sind da zu acht, das hat einen Vor- und einen Nachteil, dass wir uns gegenseitig unterstützen, der Nachteil ist, dass du keinen Energiekostenzuschuss oder Heizkostenzuschuss kriegst, weil, da heißt es dann das und das der verdient das, der hat aber auch selber Schulden zu bezahlen und kann nicht noch was abgeben und somit bekomme ich keine Zuschüsse. Wenn ich irgendwo hingeh, muss ich alle einzelnen Einkommen angeben und dann krieg i den halt nix, weil, da heißt es dann, der kriegt so viel und der kriegt so viel und das wird dann zusammen gerechnet, aber da sind ja auch noch andere Kosten werde ich entsprechend eingestuft als nicht förderungswürdig. Es wird nicht berücksichtigt, dass der so Schulden zu tilgen hat, dass der selber das Geld braucht, dass er mir deswegen nicht mehr abgeben kann, weil er fürs Auto zum Zahlen hat, Miete zu zahlen hat, und irgendwelche Schulden noch, das ist egal, das wird nicht angerechnet. Ja, da ist Geld da, deswegen kriegen die Leute da nix, das ist so und das war immer schon so.



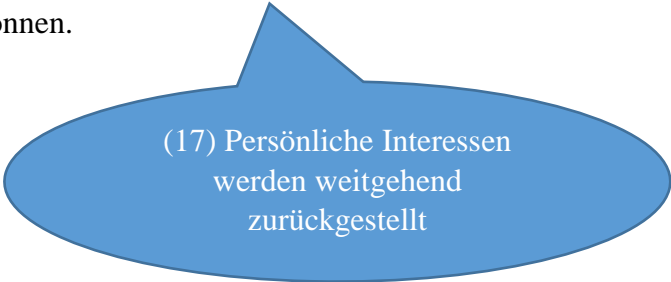
(15) Gegenseitig unterstützen



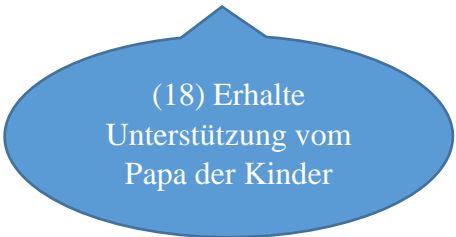
(16) Hoffnungen und Erwartungen wurden nicht erfüllt

Wenn Sie in der Familie diskutieren, herrscht da Konsens, wenn Sie sagen müssen, dass geht sich nicht mehr aus?

I, verzichte dann halt noch mehr und schau, wo ich sonst noch einsparen kann damit, gerade jetzt wo Schulveranstaltungen sind, oder Hobbys, das die Kinder, also da schaue ich dass das irgendwie geht, oder i red mit dem Papa von den Kindern, dass der was beisteuert, oder bei Geburtstagen mich unterstützt, oder gerade die Schiwoche der Kinder, was i wichtig find, das die Kinder Schifahren gehen können und deswegen schaue ich schon, dass sie das beibehalten können.



(17) Persönliche Interessen werden weitgehend zurückgestellt



(18) Erhalte Unterstützung vom Papa der Kinder


Wie findet das soziale Leben bei Ihnen statt?

Mir kommt halt vor, die Leute sind allgemein, seit das alles so teuer ist, allgemein anders, wie davor, distanzierter, man hat weniger Kontakt.



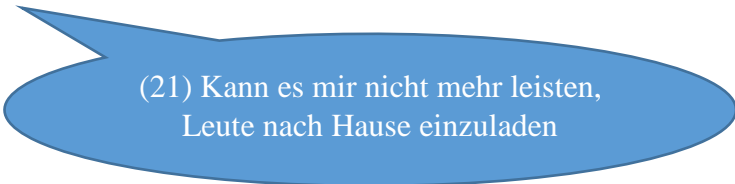
(19) Soziale Isolation

Oder früher ist man miteinander Essen gegangen, oder man hat zusammen einen Spieleabend gemacht. Oder die meisten können sich nicht einmal mehr leisten, dass sie mit dem Auto irgendwo hin fahren, das fällt schon alles weg. Viel Kontakt findet per WhatsApp statt, aber nicht mehr wie früher, dass man einmal im Monat zusammen essen gegangen ist, das ist einfach weg, weil sich das keiner mehr leisten kann.



(20) Kommunikation verlagert sich auf die elektronische Ebene

Man kann sich auch nicht mehr leisten, die Leute nach Hause einzuladen. das ist durch die Teuerung von den Heizkosten und Energiekosten, alleinig die TIWAG was man da einzahlt, was ich da nicht verstehen kann, dass man da keinerlei Ermäßigung oder irgendwas kriegt, ein Wahnsinn.



(21) Kann es mir nicht mehr leisten, Leute nach Hause einzuladen

Das schlimmste finde ich, dass sie da einfach von selbst den Preis erhöhen und automatisch vom Konto abziehen und da hab ich dann 100 Euro weniger, das ist für sie nicht viel aber für mich schon, das sind zwei Tage Essen bei uns und das ist schon heftig für uns.



(22) Hohe Energiekosten führen zu akutem Geldmangel

Aber bei den Heizkosten, da haben wir es gut erwischt, da haben wir einen lieben gefunden, der unsere Situation erkannt hat und der sagt heizen müsst ihr und da kann man es halt jetzt abstottern.

(23) Loyalität

Wie ist das Zusammenleben auf so engstem Raum für so eine große Familie?

Wir sind das schon von früher eigentlich gewohnt, die Kinder haben das so mitgekriegt, wenn es einmal Konflikte gibt, wird reden uns halt immer alles aus.

(24) Wir reden über die Probleme

Eigentlich haben wir eine sehr intakte gute Familie einfach. Gerade jetzt, durch die Teuerung, dass man da noch mehr zusammenhält.

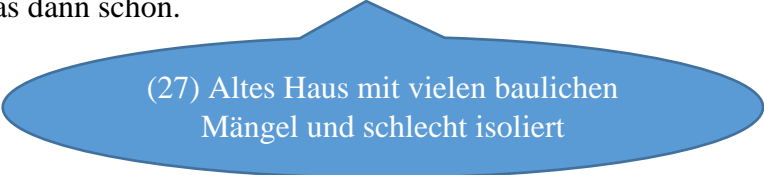
(25) Zusammenhalt ist noch größer

Der Zusammenhalt ist durch die Situation eher noch mehr gefestigt worden. Da bemüht sich jeder. Meine Tochter und ihr Freund wären jetzt im Alter eine eigene Wohnung zu haben, aber die überlegen sich das und haben zusammengerechnet was sie da an Kosten hätten, aber wenn sie dann bei mir bleibt, haben sie nur einen kleinen Teil zum Abgeben und wenn sie auch noch Freizeit gestalten möchten, das würde bei einer eigenen Wohnung gar nicht mehr funktionieren. Wir haben hier sieben Zimmer und zahlen kalt 1500 Euro, die wir auch benötigen. In Landeck kriegst du unter 700 – 800 Euro keine Wohnung und dann noch die Kautions, die man am Anfang bezahlen muss. Da fängt es schon mal an zum Scheitern, da man die Kautions schon nicht aufbringen kann.

(26) Kinder können sich keine eigene Wohnung leisten

Wie ist der Zustand des Hauses?

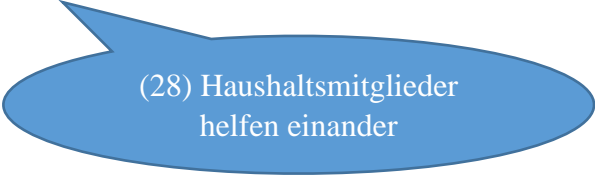
Das ist ein altes Haus, nicht isoliert. Wir haben jetzt schon einen feinen Vermieter. Aber das Haus ist schon so alt, dass es irgendwann einmal abgerissen wird, i denk net, dass man da noch große Vorhaben hat. Für große Umbauten, denke ich, ist es nicht mehr der wert. Kleinere Schäden oder wenn ein Boiler kaputtgeht, wird dieser sofort repariert, da haben wir echt schon einen super Vermieter, der macht das dann schon.



(27) Altes Haus mit vielen baulichen Mängel und schlecht isoliert

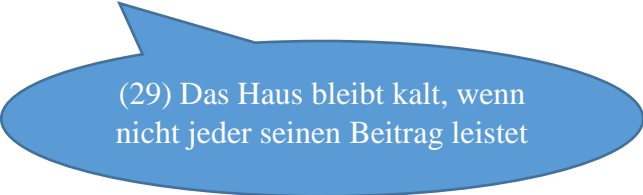
Treffen Sie Vereinbarungen mit Ihren Haushaltsmitgliedern, um die Handlungsfähigkeit aufrechtzuerhalten?

Da gibt es keine Diskussionen. Es kommt halt jeder ma, jetzt kommt der Winter und jetzt müssen wir das und müssen wir das.

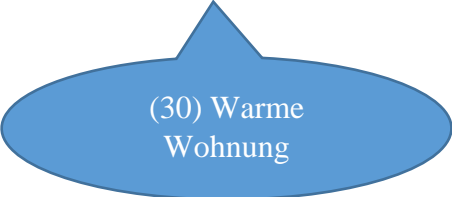


(28) Haushaltsmitglieder helfen einander

Es nutzt halt einfach nichts, es muss jeder seinen Beitrag dazu leisten, sonst kann ich einfach nicht heizen, ich bekomme mit meinem Sohn zusammen ein Pflegegeld, ich kriege sonst gar nichts, und halt noch die Familienbeihilfe mit dem kann ich Miete und Heizkosten, die Gemeinde und, und, das kann ich nicht stemmen alleinig.



(29) Das Haus bleibt kalt, wenn nicht jeder seinen Beitrag leistet



(30) Warme Wohnung

Aber das sehen auch alle ein, dass das nicht geht. Für die TIWAG allein sind es mittlerweile 350,00 Euro im Monat, ein Wahnsinn also. Da hat man schon Angst, dass im Jänner die große Abrechnung kommt. Das ist ein Wahnsinn.

(31) Angst vor der großen Jahresrechnung

Waren Sie schon von Energieabschaltungen betroffen? Wenn ja, was hat das bei Ihnen ausgelöst? Was wurde gegebenenfalls bisher bereits versucht, um das Problem zu lösen?
Na. Strom ist uns nie abgedreht worden. Na, ich glaub das dürfen sie auch gar nicht mehr, wenn du Kinder im Haus hast. Bei Pflegebedürftigen Kindern dürfen sie das gar nicht mehr.

(32) Von Energieabschaltung nicht betroffen

Erhalten Sie finanzielle Unterstützung von Bekannten oder Freunden?

(33) Unterstützung von Verwandten

Ah, vom Cousin, im äußersten Notfall kann ich den fragen. Das schiebe ich aber, und ich bin ein Mensch, wo ich das dann wieder zurück bezahle.

(34) Hilfe annehmen ist mit großem Unbehagen verbunden

Also wenn ich mir was leihe, dann will ich das wieder zurück bezahlen. Man denkt sich halt, wenn ich dann wieder einmal dringend etwas brauche, dann kann ich sagen, leihst du mir bitte noch einmal was.

(35) Hohes Pflichtbewusstsein,
ich will das zurückbezahlen

Die Regierung setzt viele Maßnahmen gegen die Teuerung und Armut, spielen staatliche Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld, Sozialleistungen, Notstandshilfe etc.) für Sie eine Rolle?

Das ist halt bei Notstandshilfe, wenn ich Notstandshilfe kriegen würde, da wird dann wieder das Budget vom ganzen Haus ermittelt, ich geh da schon gar nicht mehr fragen, ich habe mich auch selbst versichert, damit ich irgendwie der Notstandshilfe entkommen kann.

(36) Ich habe mich selbst versichert
um der Notstandshilfe zu entkommen

Ich war einmal in der Situation und das möchte ich nicht mehr, du musst jede Rechnung belegen, du musst alles, was du tust, offenlegen, die schreiben dir vor, was ... das ist halt dann wirklich ein eingeschränktes Leben, da ist mir echt extrem Angst, da musst, du jedes Kastel was du willst, musst du rechtfertigen, warum du das brauchst, ja.

(37) Kein selbstbestimmtes Leben

Bevor es wieder soweit kommt, suche ich mir einen kleinen Job. Ich darf ja, dadurch, dass ich Behindertenbetreuerin bin für meinen Sohn, darf ich nicht allzu gut dazu verdienen, da muss ich mehr für die Lebenshilfe bezahlen für die Betreuung. Wenn ich 700, 800 Euro verdiene, werden mir wieder vierhundert Euro weggenommen; das rentiert sich nicht.

(38) Möchte arbeiten, darf nicht,
wegen Zuverdienst-Grenze

Es ist ungut, es ist nicht fein, wir schauen halt, dass mir ehrlich bleiben, ja, wie gesagt im Endeffekt kommt dann halt leider nicht viel heraus, und trotzdem bist du irgendwie entblößt worden, du hast denen alles gezeigt, schickst teilweise die Kontoauszüge mit, damit sie sehen, dass du nicht verschwenderisch bist, es wird geschaut sogar wo du einkaufen gehst, es wird herausgefiltert, wofür du das Geld ausgibst, von daher müsste man schon erkennen, dass man das Geld dringend brauchen würde so einen Zuschuss man i.

(39) Fühle mich entblößt

Wie ist Ihre Wahrnehmung, wie werden Sie auf den Ämtern behandelt, wie kommt es bei Ihnen an?

Man wird halt abgefertigt, oder? Es wird halt immer gesagt, du kriegst eh Pflegegeld. Kommst mal vorbei, bringst mir mal das, mal das usw. dann schauen wir uns das mal an. Und dann die große Enttäuschung, also es ist nicht so toll, also.

(40) Enttäuschung ist groß

Kommen Sie mit der Antragstellung zurecht?

Es ist kompliziert geworden, es ist nicht mehr so wie früher, du kannst nicht einfach den Antrag abholen gehen. Es ist ein Wahnsinn, was du da alles eine schreiben musst.

(41) Förderungsanträge wirken abschreckend

Der Antrag für den Heizkostenzuschuss konnte ich einfach per E-Mail einen Antrag stellen an die Gemeinde richten, aber ansonsten, da ein Zettel, da ein Zettel, es sind zehn Zetteln zum Ausfüllen, dann gibst du schon auf, weil du denkst das weiß ich alles gar nicht. Es wird schon immer komplizierter. Mir kommt halt vor, dass sie das mit Absicht so machen, dass sich die Leute härter tun, dass gar nicht so viele einen Antrag stellen. Man muss schon sehr viel lesen, damit man so einen Antrag schafft.

(42) Absicht, dass wenige einen Antrag stellen

Haben Sie sich an Beratungsstellen gewandt? Konnte Ihnen geholfen werden?

Ja, bei den Heizkosten und das wird gerade überprüft. Und da habe ich jetzt noch den Lohnzettel meines Neffen nachschicken müssen und der hat halt einen ziemlich guten Lohn, und er hat halt Schulden und er kann halt nicht mehr abgeben, und i denke halt es schaut schlecht aus und ich denke das ich da nichts bekommen werde, aber vielleicht haben wir Glück und wir kriegen da was.

(43) Zweifel an den Förderungsstellen

Die Ausgaben, dass interessiert niemand, nur das, was du einnimmst. Wenn sie das mal berücksichtigen würden, wären sie schockiert, wie Familien mit Kindern im Monat mit wenig Geld auskommen müssen bei den ganzen Teuerungen. Aber es wird nicht berücksichtigt.

(44) Die Ausgaben interessiert niemand, nur die Einnahmen

(45) Bewerten die Familie als nicht förderungswürdig

Der Umgang mit den Behörden, wie würden Sie den auf den Punkt bringen?

Also bis jetzt hab i noch keine schlechten Erfahrungen gemacht, sie sind immer so hilfsbereit, sicher gibt's überall welche, wo ungut sind, weil sie auch nicht wissen in welcher Situation i bin. Wir haben auch schon mal Spenden bekommen von der Gemeinde, vom Bürgermeister. I krieg keine Zuschüsse, aber sie sind bemüht.

(46) Behörden sind bemüht, haben aber ihre verbindlichen Anweisungen

Was raten Sie anderen Betroffenen?

Was rät man da, wenn man selber oft nicht weiß, wie tun. Keine Ahnung, dass man vielleicht einmal einen Massenaufstand macht, dass sich das Volk einmal zusammen tut und sagt, die Lebensmittel müssen sinken, die Heizkosten müssen sinken, es muss einfach leistbar sein, wenn man Kinder hat, oder? Da müsste sich das Volk viel mehr wehren.

(47) Die Leute müssen sich wehren gegen die hohen Preise

Ich habe auch Situationen, wo ich denke, ich schaffe es nicht mehr, gerade jetzt auf Weihnachten, würde den Kindern gern ein schönes Weihnachtsfest machen, das macht mir halt jetzt schon Sorgen, ich den Kindern nicht das kaufen kann, was sie sich wünschen.

(48) Sorge, ich schaffe es nicht der Mutterrolle gerecht zu werden

(49) Gedanken der Hilflosigkeit

Ich kann einfach nicht, dann hast auch Schlafstörungen, dann schlafe ich wieder drüber, wie tu ich, wie komme, ich an Geld, damit ich das schaffe, wo könnte ich sonst noch putzen gehen, du suchst jeden Antrag an, also, damit man den Kindern das bieten kann.

(50) Die Gesamtsituation richtig einschätzen, um das Richtige zu tun

(51) Kindern was bieten

Befragte Person 2: Alleinerziehende Mutter von einem dreijährigen Sohn

Die steigenden Strom- und Heizkosten werden von vielen Menschen als große Herausforderung verstanden, erzählen Sie doch einfach, wie geht es Ihnen damit?

(52) Unsicherheit

Ah, grundsätzlich ist es natürlich schwer, ah, weil man weiß nicht was kommt alles, oder was ist im nächsten Monat, was wird erhöht, was wird günstiger, angeblich sind Preise wieder gesunken, man muss halt jeden Monat aufs neue schauen, wie man mit allem zurechtkommt. Ja, es gibt keinen Pauschalplan, wo ich sage, den zieh ich im Monat durch.

(53) Kein Pauschalplan

Ich merke es jetzt schon, die Gefahr in die Armut abzugleiten ist vorhanden.

(54) Angst vor Armut

Ich schaue immer, dass die wichtigsten Sachen, wie Strom, Miete, Gas bezahlt werden, alles andere dann einfach später. Das wichtigste was man halt einfach braucht.

(55) Strom, Gas, Miete werden jeden Monat sofort bezahlt

Können Sie mir noch ein wenig ausführlich ihren Haushalt beschreiben? Ich möchte mir gerne vorstellen, wie Sie wohnen.

Also wir haben 70 m2, eigentlich sind wir zu dritt, aber der Vater ist seit neun Monaten nicht mehr bei uns. Wir wohnen in Miete hier.

(56) Wohnen in Miete

Welche Handlungen wurden bei Ihnen mit den ersten erhöhten Vorschreibungen der Energieunternehmen hervorgerufen bzw. provoziert?

Bei uns ist alles im Mietpreis inkludiert. Ich zahle EUR 1.250,00 Miete jeden Monat. Einmal mussten wir bis jetzt nachzahlen, ansonsten hatten wir immer Guthaben. Die Kosten für Strom und Gas weiß ich immer erst bei der Endabrechnung einmal im Jahr.

(57) Energiekosten sind im Detail nicht bekannt

Können Sie darüber sprechen, wie Sie es schaffen mit den gestiegenen Energiepreisen über die Runden zu kommen?

Sparen, wir haben ein Auto, das ich nur dann noch nutze, wenn ich einen Großeinkauf mache oder bei schlechtem Wetter um in die Arbeit zu kommen, ansonsten nehme ich das Fahrrad oder Bus.

(58) Sparen

(59) Verzichte auf das Autofahren und nehme das Fahrrad oder den Bus

Ich kaufe möglichst nach Angeboten, wo ich sparen kann. Für mich ist das wichtigste, dass wir ein Dach über dem Kopf haben.

(60) Ein Dach über dem Kopf ist das wichtigste

(61) Konsum orientiert sich nach dem günstigsten Angebot

Man kann eigentlich nur bei Essen sparen und das ist halt einfach so.

(62) Gespart wird beim Essen

Für sich selber braucht man fast nichts, man schaut halt einfach auf das Kind, was man aber auch gerne macht.

(63) Verzichte zum Wohlbefinden des Kindes

Mussten Sie alltägliche Gewohnheiten aufgeben und haben sich dadurch neue Gewohnheiten herauskristallisiert?

Aufgeben ja, nein, es ist dazugekommen, dass man halt bewusst Prospekte schaut, wo man dann einkauft.

(64) Suche nach den günstigsten Angeboten wird zur Tagesroutine

Müssen Sie Ihren Konsum in Bereichen wie Ernährung, Mobilität, Freizeit oder Gesundheit einschränken, um einen adäquaten Wohnkomfort aufrechterhalten zu können? Wo sparen Sie noch?

Also ich würde sagen, am meisten sparen wir beim Auto benutzen.

(65) Gespart wird beim Auto

Diskutieren Sie mit ihren Verwandten, Freunden die Situation und die möglichen Bewältigungsstrategien?

Ja, mit meiner Mama, die wohnt in Deutschland und wir vergleichen nun auch.

(66) Sucht das Gespräch

Treffen Sie Vereinbarungen mit Ihren Haushaltsmitgliedern um die Handlungsfähigkeit aufrechtzuerhalten?

Ja, da ich alleine bin, mache ich halt alles mit mir selber aus.

(67) Eigenverantwortung wahrnehmen

Die Regierung setzt viele Maßnahmen gegen die Teuerung und Armut, spielen staatliche Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld, Sozialleistungen, Notstandshilfe etc.) für Sie eine Rolle? Ich kriege den Kinderzuschuss und ich habe vom Land den Energiezuschuss bekommen.

(68) Staatliche Hilfe wird in Anspruch genommen

Wie ist Ihre Wahrnehmung, wie werden Sie auf den Ämtern behandelt, wie kommt es bei Ihnen an?

Im ersten Moment muss ich sagen war es für mich sehr unangenehm, aber ich hab mir gedacht, wenn es die Möglichkeiten gibt, sollte man es versuchen, mehr wie nein sagen können sie ja nicht.

(69) Unangenehmes Gefühl, Hilfe in Anspruch zu nehmen

Kommen Sie mit der Antragstellung zurecht?

Es ist nicht immer ganz einfach, aber ja.

(70) Das Ausfüllen der Anträge ist eine Herausforderung

Haben Sie sich an Beratungsstellen gewandt? Konnte Ihnen geholfen werden?

Ja, ich habe mich an zwei Beratungsstellen gewandt. Die Caritas, die haben mir leider nicht viel geholfen nur viel Arbeit gemacht.

(71) Erwartungen an die Beratungsstellen wurden nicht erfüllt

Und das IFS, die haben für mich Anträge gemacht ich musste nur noch zum Unterschreiben kommen, das war wirklich tipp top.

(72) Positive Erfahrung mit einem Beratungsinstitut

Der Umgang mit Behörden, Vermieter, wie würden Sie den auf den Punkt bringen?

Eigentlich sehr gut, wir haben einen guten Vermieter der größtenteils alles übernimmt für uns.

(73) Loyalere Vermieter

Was raten Sie anderen Betroffenen?

Hilfe annehmen, die es gibt. Bei allen Beratungsstellen hingehen. Es ist halt jetzt einfach die Situation so, wie es ist. Hingehen, weil sie sich da halt nicht alleine gelassen fühlen. Klar, es ist eine Hemmschwelle da, zu betteln, aber der Staat bietet es an und wir müssen es halt nutzen. Ich weiß auch die Beratungsstellen sind überlaufen, aber nicht aufgeben, ganz wichtig.

(74) Hemmschwelle überwinden, Hilfe annehmen

Befragte Person 3: Rentnerin, geschieden.

Die steigenden Strom- und Heizkosten werden von vielen Menschen als große Herausforderung verstanden, bitte erzählen Sie, wie es Ihnen damit geht.

(75) Stromheizung auf ein Minimum reduziert

(76)
Energiesparinvestition

Ah, natürlich ist es eine große Herausforderung, wie ich soeben gesagt habe bin ich auf die Stromheizung angewiesen, da das Gebäude noch eine Nachtspeicherheizung hat, die sehr stromintensiv und kostenintensiv gerade in der heutigen Zeit ist, und ich bemühe mich sie so wenig wie möglich einzuschalten, sprich ich habe sie vergangenen Winter lediglich einen Monat eingeschaltet, und die restliche Zeit überbrückt mit Holzheizung da ich das Glück habe einen Schwedenofen in der Wohnung zu haben, habe ich das meiste so genutzt, ist zwar nur räumlich begrenzt, aber mir ist angst als Pensionistin die übermäßigen Kosten die jetzt im Mai mit der Endabrechnung kommen.

(77) Angst vor Endabrechnung

Können Sie mir noch ein wenig ausführlich Ihren Haushalt beschreiben? Ich möchte mir gerne vorstellen, wie Sie leben.

Ich lebe, also bei mir lebt noch mein 24 jähriger studierender Sohn im Haushalt, lacht, sonst bin ich geschieden.

(78) Wohngemeinschaft Mutter und Sohn

Welche Handlungen wurden bei Ihnen mit den ersten erhöhten Vorschreibungen der Energieunternehmen hervorgerufen bzw. provoziert?

Kontakte geknüpft, wie komme ich zu günstigen Alternativ-Heizmöglichkeiten.

(79) Über alternative Heizungssystem informiert

Ich habe also vor zwei Jahren, da hat man ja schon gesehen, das Bad renovieren lassen und hab dort, damit ich eben die Heizung vermehrt abschalten kann, eine Fußbodenheizung hereinlegen lassen und die hat eine Zeitschaltuhr die wird nur am Morgen zwei Stunden geheizt und Abend zwei Stunden geheizt, und sonst ist halt mein Bad eben kalt, lacht dabei.

(80) Aus Kostengründen bleibt das Bad tagsüber kalt

Mussten Sie alltägliche Gewohnheiten aufgeben und haben sich dadurch neue Gewohnheiten herauskristallisiert?

Auf jeden Fall trage ich zwischenzeitlich auch im Winter mal eine Strickjacke und immer Hausschuhe, obwohl ich grundsätzlich eine Barfußgeherin bin.

(81) Statt heizen warm anziehen

Müssen Sie Ihren Konsum in den Bereichen, Ernährung, Mobilität, Freizeit oder Gesundheit einschränken, um einen adäquaten Wohnkomfort aufrechterhalten zu können? Wo sparen Sie? Freizeitaktivitäten gibt es nur noch, also ich bin zwischenzeitlich ehrenamtlich in der Bibliothek tätig, ich lese mehr, aber Freizeitaktivitäten, Lokalbesuche sind gar nicht mehr leistbar, also die Sachen, ich sag ihnen, sind sehr teuer geworden.

(82) Ehrenamt ersetzt
Lokalbesuche

(83) Bestimmte Dinge kann
ich nicht mehr unternehmen

Ich besitze den Kulturpass, der ermöglicht einem sehr viele Sachen, die man doch nutzen kann, aber über den hinaus ist fast nichts mehr möglich, leider. Also man muss sich sehr umorientieren, aber wenn man sich informiert, die Gemeinden bieten schon einiges an, es wird nur nicht publik gemacht.

(84) Angewiesen auf kostengünstige
Kulturangebote der Gemeinde

Diskutieren Sie mit Ihren Haushaltsmitgliedern, Verwandten, Freunden die Situation und mögliche Bewältigungsstrategien?

Ja, ja, und mein Sohn der ist noch fanatischer, der heizt sein Zimmer grundsätzlich nicht, weil er einfach sagt, das ist zu teuer, er kuschelt sich lieber in seine eigene Decke und dicke Wollsocken ein, weil er eben auch die Situation kennt, und weil`s halt als Pensionistin, ich habe es mir damals geleistet, 17 Jahre bei den Kindern zu Hause zu sein, und das spürt man jetzt bei der Pension allerdings, oder?

(85) War immer für die Familie da und jetzt diese kleine Pension

(86) Eigenverantwortung wahrnehmen

Wenn Sie im Familienkreis diskutieren, herrscht da Konsens, wenn sie sagen müssen das geht sich nicht mehr aus?

Ja, es gibt zwar Diskussionen, manche sagen, ja gut, ich hab doch mein Leben lang schon gespart, den Effekt gibt es auch. Denn wenn ich einen relativ hohen Level habe an Pension, dann betrifft das einem nicht so, ich glaub da, es ist einem nicht so bewusst, wie wenn du wirklich an der unteren Grenze bist und du sagst, ok, ich möchte am Monatsende doch ein kleines Polster auf die Seite legen, man weiß ja nicht geht die Waschmaschine kaputt, kommt irgendetwas, oder, da gibt, es sonst nichts da musst du sparen.

(87) Geld zurücklegen, man weiß nicht was kommt

Geht sich das dann mit dem Sparen noch aus? Ja, ich schränke mich halt einfach persönlich ein, es ist mir nicht wichtig jede Woche in das Kaffee zu gehen, ich nutze halt da vermehrt den Kulturpass, dann geht schon noch was.

(88) Einschränken, um Geld auf die Seite legen zu können

Wie findet das soziale Leben bei Ihnen statt, können Sie am sozialen Leben noch teilnehmen?

Man kann schon teilnehmen, aber man schämt sich. Also in meinem Umfeld, traue ich mich nicht zu sagen, ich benutze den Kulturpass oder so Sachen. Ach, ich hab schon was anderes vor, oder mein Sohn braucht das Auto, ich kann da nicht mitkommen, das sind dann eher Ausreden, weil man sich wirklich schon schämt dafür.

(89) Benutze Ausreden, weil ich mich schäme drüber zu reden

Ich sage, da sind sehr wenige, also innerhalb der Familie, ein paar, wo wissen wies steht, aber nach außen hin, gibt niemand gerne zu, dass man zurückstecken muss oder musste, weil da schon ein anderes Einkommen ist, als wenn man berufstätig war.

(90) Zurückziehen, weil ich nicht gerne zugebe, dass ich zurückstecken muss

Findet das soziale Leben also mehr zu Hause statt? Ja, aber ich gehe dann sehr viel laufen, ich sage komm gehen wir jetzt laufen, man sitzt eh so viel zuhause, und komm ich bin jetzt verschwitzt, gehen wir doch zu mir einen Kaffee trinken, das sind dann halt so die Argumente, es ist halt nicht immer einfach.

(91) Statt Kaffeehaussitzen Laufen in der Natur

Manchmal ist es halt schwierig, und manche Kontakte haben sich auch abgewendete, oder, weil, wenn du nicht mehr Schritt halten kannst, dann bist so klein Weise, merkst du dann, dass du vergessen bist, ich hab vergessen dir das zu erzählen, irgendwann bist du dann halt weg.

(92) In Vergessenheit geraten

Können Sie die Situation mit Freundinnen diskutieren?

Es gibt schon ein kleiner Kreis, den ich habe, wo man sagen kann, du, das ist diesen Monat nicht drinnen, ich komme gern wieder einmal mit, wenn wir günstige Karten noch irgendwo wieder bekommen, dann kann ich schon schauen, aber versprechen kann ich es noch nicht.

(93) Über Probleme reden, nur mit wenigen

Aber einige fallen weg, das ist halt so. Das ist schon hart, das braucht schon eine Zeit lang, gerade wenn es zwanzigjährige Freundschaften sind, und dann denkst, was war der ausschlaggebende Punkt und dann denkst du halt, das ist einfach, weil du nicht mehr mithalten kannst.

(94) Langjährige Freundschaften gehen verloren

Treffen Sie Vereinbarungen mit ihren Haushaltsmitgliedern, um die Handlungsfähigkeit aufrechtzuerhalten?

Mein Sohn steuert etwas bei, der geht neben dem Studium noch arbeiten. Auch da schmerzt es, er hat Kollegen bei sich im Studium, die von den Eltern das Studium finanzieren und ich muss ihm sagen, du musst dir das Studium selbst finanzieren, aber ich kann dir nicht noch etwas beisteuern.

(95) Finanzielle Unterstützung vom Sohn

Mir wäre es schon lieber er könnte arbeiten gehen für sein Hobby und nicht um das Studium zu finanzieren.

(96) Von sich selbst enttäuscht

Waren Sie schon von Energieabschaltungen betroffen? Wenn ja, was hat das bei Ihnen ausgelöst? Was haben Sie gegebenenfalls bisher bereits versucht, um das Problem zu lösen?
Von Energieabschaltungen, nein, nein. Das wird nie vorkommen.

(97) Ist ihrer Pflicht bewusst und handelt entsprechend

Die Regierung setzt viele Maßnahmen gegen die Teuerung und Armut, spielen staatliche Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld, Sozialleistungen, Notstandshilfe etc.) für Sie eine Rolle?
Nein, weil ich davon nichts bekomme. Ich wäre anspruchsberechtigt, aber da mein Sohn noch ein paar Stunden arbeitet, bin ich drüber. Ich mit meiner Pension und die Unterstützung meines Sohnes werden zusammengezählt und dann falle ich aus der Unterstützungsberechtigung hinaus. Mit meiner Pension wäre ich anspruchsberechtigt, aber dadurch, dass mein Sohn zum Haushaltseinkommen etwas beisteuert, ist das schon besser für mich.

(98) Kein Anspruch auf Unterstützung

Wie ist Ihre Wahrnehmung, wie werden Sie auf den Ämtern behandelt, wie kommt es bei Ihnen an, wenn Sie den einen oder anderen Antrag stellen?

Von oben herab. Da wirst du als Pensionist, so habe ich das Gefühl, bist du schon die Randschicht. Wenn du da, einen Antrag bringst, den Heizkostenzuschuss-Antrag, man schaut dich schon als asozial an. Ich würde mir da am liebsten das Schild umhängen, ich war immer voll berufstätig, außer dem Luxus 16 Jahre bei den Kindern zu Hause zu bleiben, oder, weil du wirst schon abschätzig behandelt.

(99) Abschätziges Verhalten in den Fürsorgestellen

Haben Sie das Gefühl, als arm stigmatisiert zu werden? Ja, das wird man. Ich fühle mich abwertend behandelt.

(100) Ich fühle mich abwertend behandelt

Sie haben nicht das Gefühl, dass man ihnen da entgegenkommt? Nein, das ist nur auf dem Papier und nach außen, wir sind so sozial und schauen darauf. Da merkst du ganz klar wieder so eine, die ... ich muss ja auch für mein Geld arbeiten, die soll doch auch etwas tun, oder? Die Mitarbeiter dort sind auch nicht entsprechend geschult, da werden ... wieder so eine ... die soll doch auch was tun

(101) Wir sind sozial und schauen auf euch, stimmt nicht

Kommen Sie mit der Antragstellung zurecht?

Also ich frag an bei entsprechenden Stelle, wenn ich dann nicht weiß, wie. Kompliziert formuliert, finde ich. Ich glaube, ich bin nicht dumm, aber sie sind manchmal schon sehr kompliziert.

(102) Förderungsanträge sind schwer verständlich

Der Umgang mit den Behörden, wie würden Sie den auf den Punkt bringen?

Sehr ausbaufähig im Umgang, sehr ausbaufähig.

(103) Umgang mit Hilfesuchenden entspricht nicht den Erwartungen

Was raten Sie anderen Betroffenen?

Ich weiß es nicht. Es bietet sich schon viel an, wenn man im Internet sucht, eben wie den Kulturpass, dass man halt doch noch an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen kann, dass man sich da schon mehr informiert und keine Scham hat hinzugehen, und zu sagen ich möchte den und ich komme nächstes Jahr wieder, man darf hier keine Scham haben es rentiert sich.

(104) Aktiv nach Hilfe suchen, sich nicht abschrecken lassen

Schade, dass die Gemeinden nicht sowas wie eine Ombudsstelle haben... der Bedarf wird ja immer größer. Ich darf nicht jammern, ich hab eine Pension, ich hab eine Wohnung und es geht mir gut. Wenn man die Ansprüche niedriger hinstellt, ist man schneller zufrieden, so sag ich immer.



(105) Geringe Ansprüche helfen auch mit wenig zufrieden zu sein

Was ich noch sagen möchte, das soziale Leben findet nur noch sehr eingeschränkt statt. Das soziale Leben leidet auf jeden Fall. Da, wo du dabei bist, da bist du wer, oder, wenn du mithalten kannst.



(106) Fühle mich ausgeschlossen

Zwischenergebnis: Grundbestand Konzepte

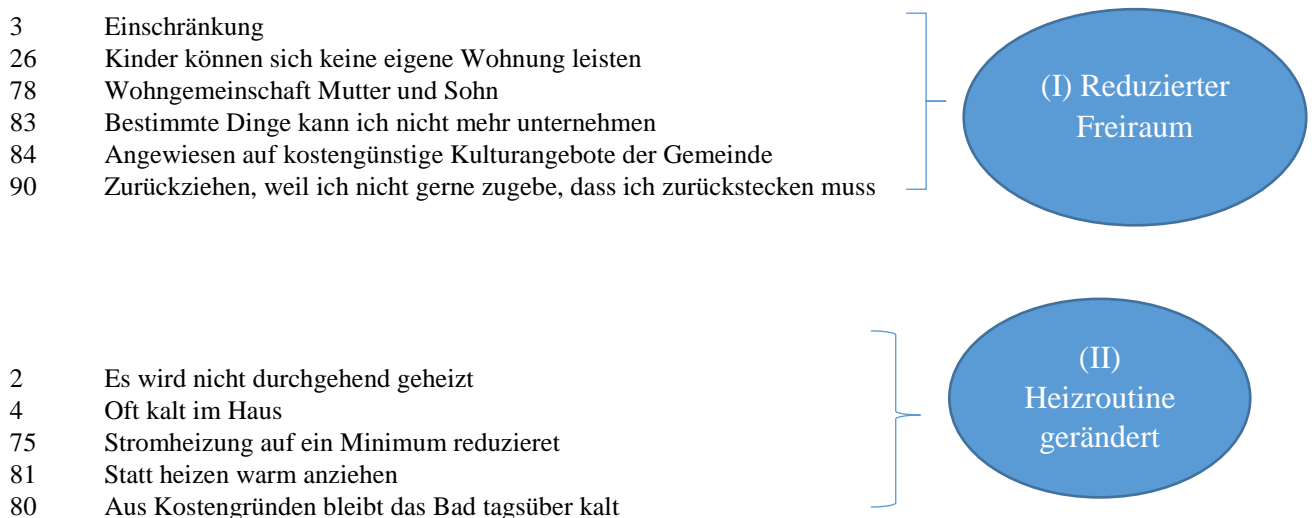
Lfd. Nr.	Konzepte
1	Heizkosten um das doppelte gestiegen
2	Es wird nicht durchgehend geheizt
3	Einschränken
4	Oft kalt im Haus
5	Pflegebedürftiges Kind
6	Enttäuschung
7	Verhandeln mit Pellets-Lieferant
8	Ersparnisse aufgebraucht
9	Die Teuerung ein Wahnsinn
10	Fleischkonsum reduziert, auf einmal in der Woche
11	Keine Unternehmungen nur noch Freizeitaktivitäten die nichts kosten
12	Basteln zu Hause statt Schwimmbad
13	Kinderwünsche können nicht erfüllt werden
14	Zusammenhalten
15	Gegenseitig unterstützen
16	Hoffnungen und Erwartungen werden nicht erfüllt
17	Persönliche Interessen werden weitgehend zurückgestellt
18	Erhalte Unterstützung vom Papa der Kinder
19	Soziale Isolation
20	Kommunikation verlagert sich auf die elektronische Ebene
21	Kann es mir nicht mehr leisten, Leute nach Hause einzuladen
22	Hohe Energiekosten führen zu akutem Geldmangel
23	Loyalität
24	Wir reden über die Probleme
25	Zusammenhalt ist noch größer
26	Kinder können sich keine eigene Wohnung leisten
27	Altes Haus mit vielen baulichen Mängel und schlecht isoliert
28	Haushaltsmitglieder helfen einander
29	Das Haus bleibt kalt, wenn nicht jeder seinen Beitrag leistet
30	Warme Wohnung
31	Angst vor der großen Jahresrechnung
32	Von Energieabschaltung nicht betroffen
33	Unterstützung von Verwandten
34	Hilfe annehmen ist mit großem Unbehagen verbunden
35	Hohes Pflichtbewusstsein, ich will das zurückbezahlen
36	Ich habe mich selbst versichert, um der Notstandshilfe zu entkommen
37	Kein selbstbestimmtes Leben
38	Möchte arbeiten, darf aber nicht, wegen der Zuverdienst-Grenze
39	Fühle mich entblößt
40	Enttäuschung ist groß
41	Förderungsanträge wirken abschreckend
42	Absicht, dass wenige einen Antrag stellen

- 43 Zweifel an den Förderungsstellen
 44 Die Ausgaben interessiert niemand, nur die Einnahmen
 45 Bewerten die Familie als nicht förderungswürdig
 46 Behörden sind bemüht, haben aber verbindliche Anweisungen
 47 Die Leute müssen sich wehren gegen die hohen Preise
 48 Sorge, ich schaffe es nicht der Mutterrolle gerecht zu werden
 49 Gedanken der Hilflosigkeit
 50 Die Gesamtsituation richtig einschätzen, um das Richtige tun
 51 Kindern was bieten
- 52 Unsicherheit
 53 Kein Pauschalplan
 54 Angst vor Armut
 55 Strom, Gas und Miete werden jeden Monat sofort bezahlt
 56 Wohnen in Miete
 57 Energiekosten sind im Detail nicht bekannt
 58 Sparen
 59 Verzichte auf das Autofahren und nehme das Fahrrad oder den Bus
 60 Ein Dach über dem Kopf ist das wichtigste
 61 Konsum orientiert sich nach dem günstigsten Angebot
 62 Gespart wird beim Essen
 63 Verzichte zum Wohlbefinden des Kindes
 64 Suche nach den günstigsten Angeboten wird zur Tagesroutine
 65 Gespart wird beim Auto
 66 Sucht das Gespräch
 67 Eigenverantwortung wahrnehmen
 68 Staatliche Hilfe wird in Anspruch genommen
 69 Unangenehmes Gefühl, Hilfe in Anspruch zu nehmen
 70 Das Ausfüllen der Anträge ist eine Herausforderung
 71 Erwartungen an die Beratungsstellen wurden nicht erfüllt
 72 Positive Erfahrung mit einem Beratungsinstitut
 73 Loyaler Vermieter
 74 Hemmschwelle überwinden, Hilfe annehmen
- 75 Stromheizung auf ein Minimum reduziert
 76 Energiesparinvestition
 77 Angst vor Endabrechnung
 78 Wohngemeinschaft Mutter und Sohn
 79 Über alternative Heizungssysteme informiert
 80 Aus Kostengründen bleibt das Bad tagsüber kalt
 81 Statt heizen warm anziehen
 82 Ehrenamt ersetzt Lokalbesuche
 83 Bestimmte Dinge kann ich nicht mehr unternehmen
 84 Angewiesen auf kostengünstige Kulturangebote der Gemeinde
 85 War immer für die Familie da, und jetzt diese kleine Pension

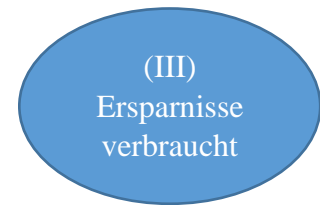
- 86 Eigenverantwortung wahrnehmen
- 87 Geld zurücklegen, man weiß nicht was kommt
- 88 Einschränken, um Geld auf die Seite legen zu können
- 89 Benutze Ausreden, weil ich mich schäme darüber zu reden
- 90 Zurückziehen, weil ich nicht gerne zugebe, dass ich zurückstecken muss
- 91 Statt Kaffeehaussitzen laufen in der Natur
- 92 In Vergessenheit geraten
- 93 Über Probleme reden, nur mit wenigen
- 94 Langjährige Freundschaften gehen verloren
- 95 Finanzielle Unterstützung vom Sohn
- 96 Von sich selbst enttäuscht
- 97 Ist ihrer Pflicht bewusst und handelt entsprechend
- 98 Kein Anspruch auf Unterstützung
- 99 Abschätziges Verhalten in den Fürsorgestellen
- 100 Ich fühle mich abwertend behandelt
- 101 Wir sind sozial und schauen auf euch, stimmt nicht
- 102 Förderungsanträge sind schwer verständlich
- 103 Umgang mit Hilfesuchenden entspricht nicht den Erwartungen
- 104 Aktiv nach Hilfe suchen, sich nicht abschrecken lassen
- 105 Geringe Ansprüche helfen auch mit wenig zufrieden zu sein
- 106 Fühle mich ausgeschlossen

In einem weiteren Schritt schauen wir nach Redundanzen, welche Konzepte entsprechen einander. Das ist nicht unwichtig, um die Daten handhabbarer zu halten.

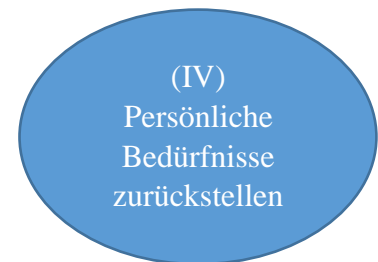
Von den Konzepten zu den Kategorien



8 Ersparnisse aufgebraucht



17 Persönliche Interessen werden weitgehend zurückgestellt
60 Ein Dach über dem Kopf ist das wichtigste
63 Verzicht auf das Wohlbefinden des Kindes
105 Geringe Ansprüche helfen auch mit wenig zufrieden zu sein



10 Fleischkonsum reduziert, auf einmal in der Woche
11 Keine Unternehmungen /Freizeitaktivitäten die nichts kosten
12 Basteln zu Hause statt Schwimmbad
21 Kann es mir nicht leisten, Leute nach Hause einzuladen
59 Verzicht auf das Autofahren und nehme das Fahrrad oder Bus
65 Am meisten gespart wird beim Auto
82 Ehrenamt statt Lokalbesuche
91 Statt Kaffeehaussitzen, laufen in der Natur



7 Verhandeln mit Holzpellets-Lieferant
14 Zusammenhalten
15 Gegenseitig unterstützen
24 Wir reden über die Probleme
28 Haushaltsmitglieder helfen einander
36 Ich habe mich versichert, um der Notstandshilfe zu entkommen
47 Die Leute müssen sich wehren gegen die hohen Preise
50 Die Gesamtsituation richtig einschätzen, um das Richtige zu tun
53 Kein Pauschal Plan, plane von Monat zu Monat
58 Sparen
66 Sucht das Gespräch
67 Eigenverantwortung wahrnehmen
86 Eigenverantwortung wahrnehmen
87 Geld zurücklegen, man weiß nicht was noch kommt
88 Einschränken, um Geld auf die Seite legen zu können
104 Aktiv nach Hilfe suchen, sich nicht abschrecken lassen



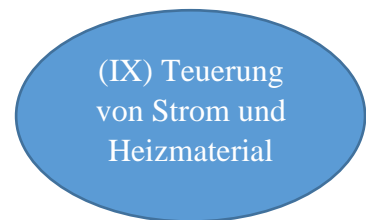
- 61 Konsum orientiert sich nach dem günstigsten Angebot
- 62 Gespart wird beim Essen
- 64 Suche nach den günstigsten Angeboten wird zur Tagesroutine



- 6 Enttäuschung
- 16 Hoffnungen und Erwartungen werden nicht erfüllt
- 40 Enttäuschung ist groß
- 71 Erwartungen an die Beratungsstellen wurden nicht erfüllt
- 85 War immer für die Familie da, und jetzt diese kleine Pension
- 94 Langjährige Freundschaften gehen verloren
- 96 Von sich selbst enttäuscht
- 103 Umgang mit Hilfesuchenden entspricht nicht den Erwartungen



- 1 Heizkosten um das doppelte gestiegen
- 9 Die Teuerung ein Wahnsinn
- 22 Hohe Energiekosten führen zu akutem Geldmangel

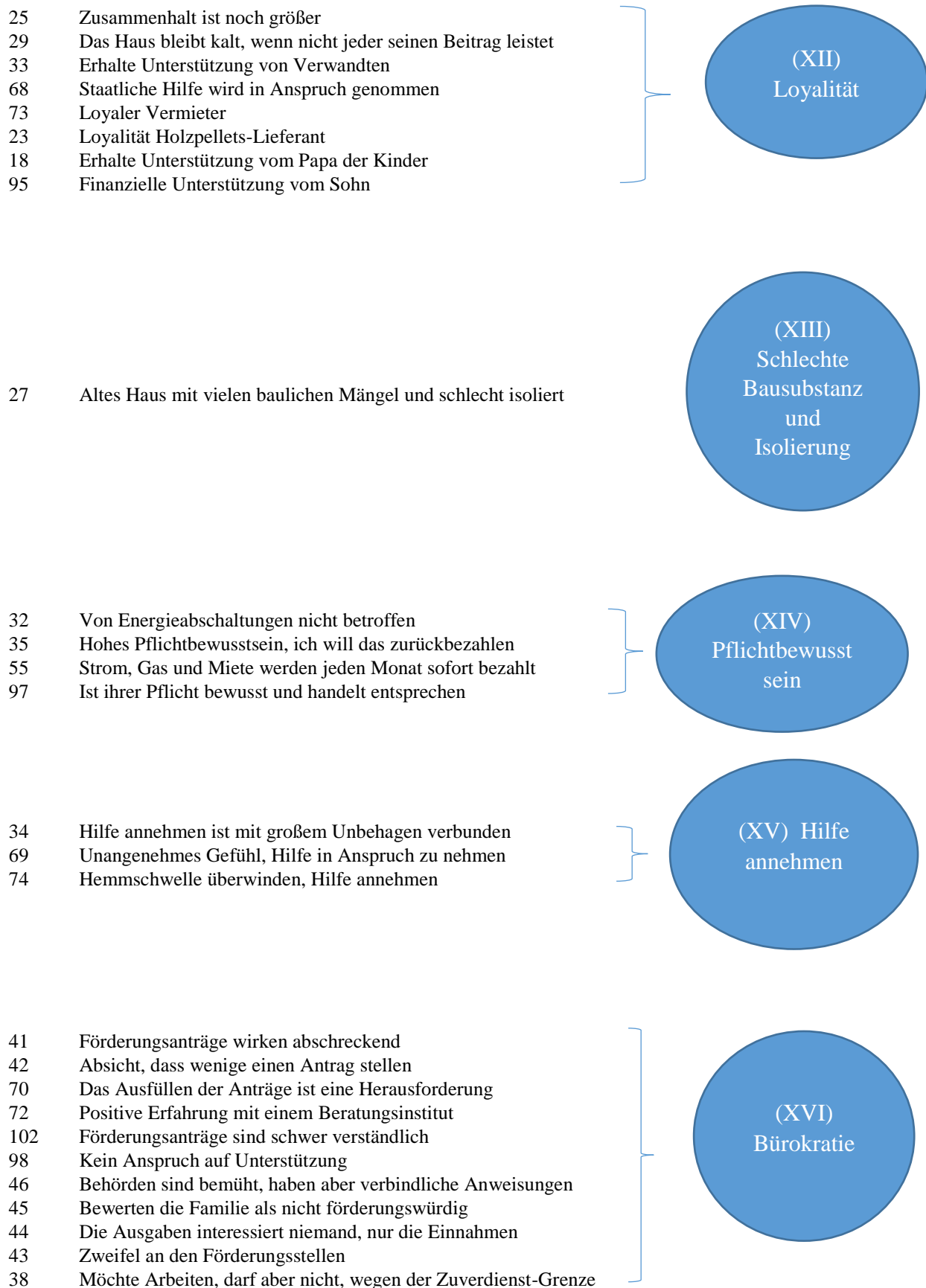


- 20 Kommunikation verlagert sich mehr auf die elektronische Ebene
- 89 Benutze Ausreden, weil ich mich schäme darüber zu reden
- 93 Über Probleme reden, nur mit Wenigen



- 31 Angst vor der großen Jahresrechnung
- 48 Sorge, ich schaffe es nicht der Mutterrolle gerecht zu werden
- 52 Unsicherheit
- 54 Angst vor Armut
- 77 Angst vor Endabrechnung





- 39 Fühle mich entblößt
- 99 Abschätziges Verhalten in den Fürsorgestellen
- 100 Ich fühle mich abwertend behandelt
- 101 Wir sind sozial und schauen auf euch stimmt nicht



(XVII)
Fühle mich
entblößt

- 106 Fühle mich ausgeschlossen
- 49 Gedanken der Hilflosigkeit
- 92 In Vergessenheit geraten
- 19 Soziale Isolation



(XVIII)
Soziale
Isolation

- 13 Kinderwünsche können nicht erfüllt werden
- 51 Kindern etwas bieten



(XIX)
Reduzierte
Wunscherfüllung

- 56 Wohnen in Miete
- 57 Energiekosten sind im Detail nicht bekannt



(XX)
Fehlende
Informationen

- 76 Energiesparinvestition
- 79 Über alternatives Heizungssystem informiert



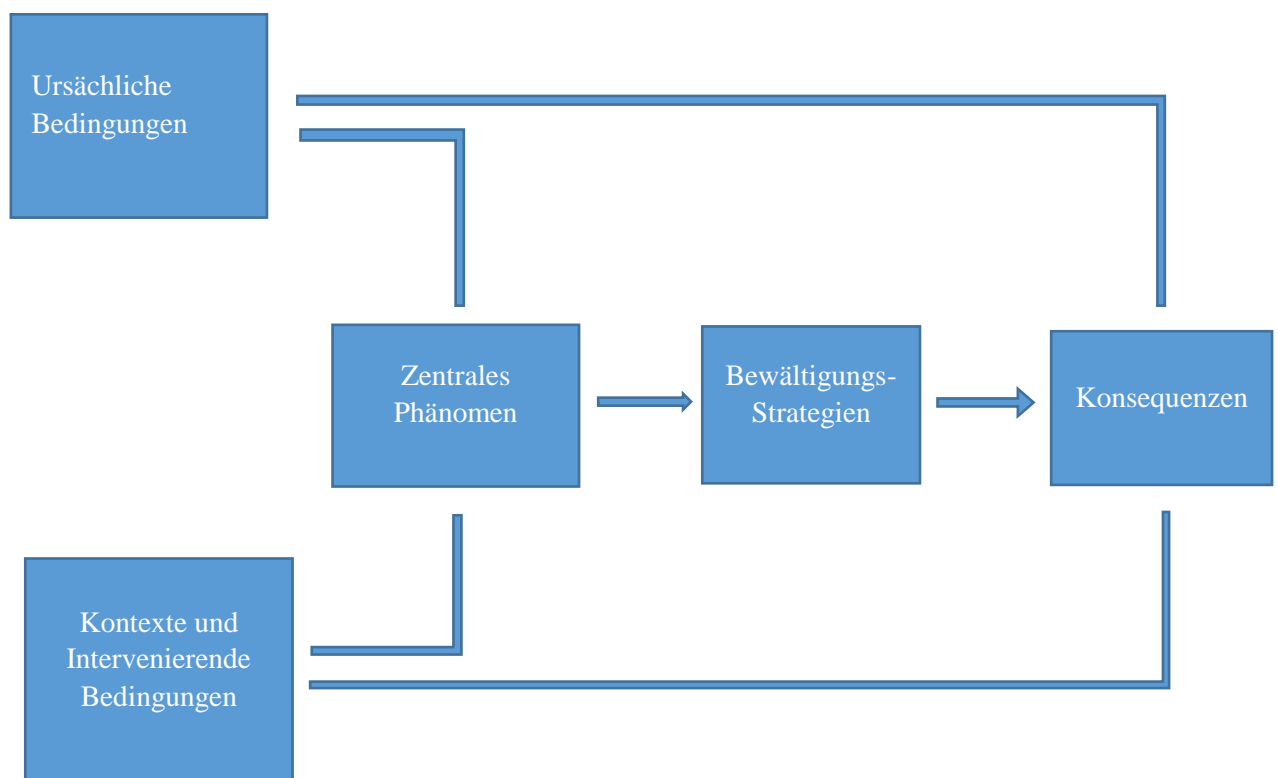
(XXI)
Energiesparin
vestition

- 37 Kein selbstbestimmtes Leben

(XXII) Kein
selbstbestimmendes
Leben

Im nächsten Schritt wechseln wir zum axialen Kodieren. Axiales Kodieren, weil es eine Achse in den Mittelpunkt stellt und auf dieser Achse liegt das zentrale Phänomen. Das Phänomen welches zentral ist für die Transkripte die der Autor analysiert. Diese Achse wird ergänzt, einerseits von ursächlichen Bedingungen des Phänomens und andererseits von Konsequenzen und der Link zwischen ursächlichen Bedingungen und Konsequenzen sind bestimmte Bewältigungsstrategien. Es gibt Ursachen dafür, dass die handelnden Personen in bestimmter Art und Weise handeln und daraus entstehen Konsequenzen. Und das Phänomen wird flankiert von bestimmten Kontextbedingungen, man könnte auch sagen von intervenierenden Bedingungen. Von zeitlichen, örtlichen Bedingungen, vom sozialen und kulturellen Umfeld, in dem das Phänomen angesiedelt ist, aber auch von der individuellen Biographie der Handelnden.

Axiales Kodier-Paradigma



Sortieren wir nun unsere Kategorien nach diesem Schema, dann ist die Kategorie **Energie-Armut** das zentrale Phänomen das im Zentrum unsers Kodier-Paradigmas steht. Denn das Ziel der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit ist es, herauszufinden, wie einkommensschwache Haushalte mit den in nacheinander kurz folgenden Perioden, stark steigenden Strom- und Heizkosten umgehen, welche Bewältigungsstrategien sie entwickeln, welche Routinen werden durch andere Routinen abgelöst, um die herausfordernde Situation zu bewältigen.

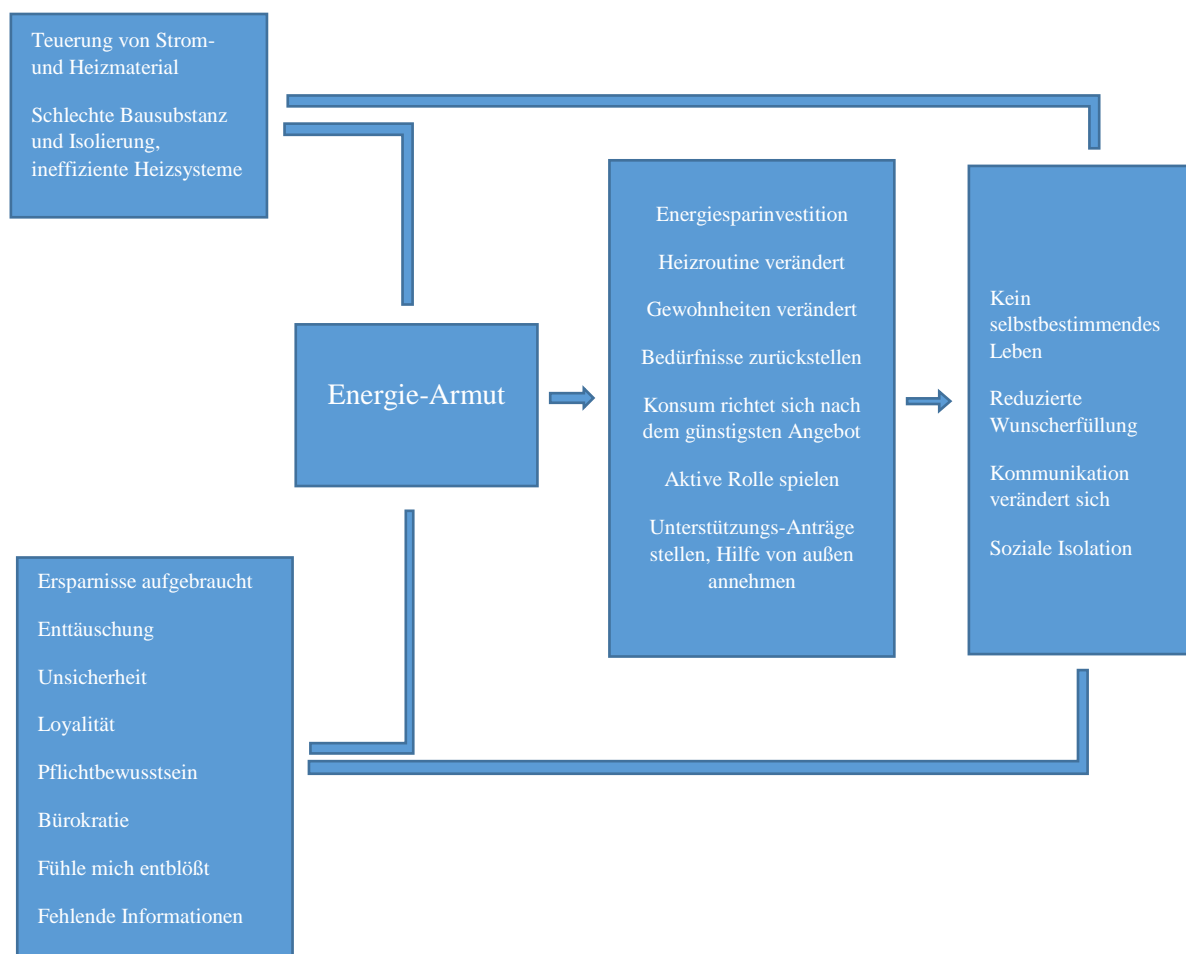
Auf der Seite der *ursächlichen Bedingungen* lassen sich 2 Kategorien zuordnen, nämlich die **Teuerung von Strom und Heizmaterial** und die **schlechte Bausubstanz** des alten Miethauses der achtköpfigen Familie, das zudem auch nicht isoliert ist. Zu den *Kontext und intervenierenden Bedingungen* zählt die Kategorie **Ersparnisse die aufgebraucht sind**. Dazu zählt die **Enttäuschung**, die Nichterfüllung einer Hoffnung, die eine befragte Mutter mit ihrem pflegebedürftigen Sohn erfahren musste, weil sie als Pflegegeldbezieherin keinen Anspruch auf zusätzliche Unterstützungsleistungen hat. Weitere Kategorien, die dazuzuzählen sind, **Unsicherheit**, **Loyalität**, und das **Pflichtbewusstsein**, das wird von allen drei befragten Mütter hochgehalten, sie halten strikt an ihren ethischen Prinzipien fest, wenn es zum Beispiel um die Fürsorge der Kinder geht. **Bürokratie** stellt für einkommensschwache Haushalte eine ganz besondere Bedingung dar. Die Behörden sind zwar bemüht aber, weil auch soziale Fürsorgestellen durch klare Hierarchien, Entscheidungen nach Gesetz und Vorschriften und innerhalb einer festgelegten Kompetenz treffen müssen, kann es schon vorkommen, dass die eine oder andere Entscheidung nicht immer zur Freude der Hilfe suchenden Personen ausfällt, vor allem dann, wenn Anträge abgelehnt werden, weil beispielsweise das Haushaltseinkommen die Einkommensobergrenzen überschreiten, so geschehen im Falle meiner befragten achtköpfigen Familie. Was bei der Berechnung des Haushaltseinkommens aber nicht berücksichtigt wird, sind Bankkredite einzelner Haushaltsmitglieder, die zurückbezahlt werden müssen und die das Haushaltseinkommen schmälern. Förderungsanträge sind mitunter schwer verständlich formuliert und das Ausfüllen der Anträge ist für die Antragsteller*innen eine große Herausforderung. Für sie haben die Anträge eine abschreckende Wirkung, vielleicht ist das auch bewusst so gewollt, meint eine befragte Person, damit wenige einen Antrag stellen (Transkript, Z 188-190). „Die Caritas, die haben mir leider nicht viel geholfen, nur viel Arbeit gemacht“ (Stimme einer Befragten Person, Transkript, Z 298-299). Es gibt aber auch positive Beispiele wie das IFS, die das wirklich tiptopp machen (Transkript, Z 300). Was aus den Transkripten auch hervorgeht, ist der Umstand, dass Antragstellerinnen einen respektvollen Umgang der Fürsorgeinstitutionen mit ihnen vermissen. Die Wahrnehmungen reichen von abschätzigen und abwertenden Verhalten, so dass die befragte Rentnerin das Gefühl hat „du bist schon die Randschicht“ (Transkript, Z 438). Eine befragte Person hatte das Gefühl entblößt zu sein, eine Kategorie die sehr verletzend wirkt. **Fühle mich entblößt** (Transkript, Z 170), das sagt die befragte Mutter mit ihrem 8-Personen-Haushalt, nachdem sie ihr ganzes Privatleben offen legte, in der Hoffnung eine Unterstützung zu bekommen, die Anträge aber dann alle negativ beurteilt wurden.

Ihr Schamgefühl war so groß, dass sie beschlossen hat, eine entsprechende Versicherung abzuschließen, um nie wieder in so eine Situation zu gelangen, um so der Notstandshilfe zu entkommen. Zu dem Kontext intervenierenden Bedingungen zählt auch die Kategorie der **fehlenden Informationen**, wenn zum Beispiel die Energiekosten der Mieterin nicht bekannt sind.

Die *Bewältigungsstrategien*, die befragte Personen im Umgang mit der sehr herausfordernden Situation an den Tag legen, sind recht offensichtlich. Bei allen drei befragten Personen wurde die **Heizroutine geändert**, um Kosten zu sparen; die befragte Rentnerin hat sich einen **energiesparenden Zusatzofen angeschafft**, um die sehr kostenintensive Stromnachtspeicherheizung so wenig wie notwendig einschalten zu müssen. Um Geld auf die Seite legen zu können, damit das Heizmaterial für den Winter bezahlt werden kann, werden **persönliche Ansprüche zurückgestellt** und **Gewohnheiten werden freiwillig geändert**, der Lebensmittelkonsum richtet sich nach dem **günstigsten Angebot**. Eine essenzielle Strategie, die zur Bewältigung der Situation wesentlich beiträgt, lässt sich aus den Daten ablesen, alle Haushaltsmitglieder **spielen eine aktive Rolle**, das heißt: Die Gesamtsituation wird unter den Haushaltsmitgliedern thematisiert, um sie richtig einzuschätzen, um dann das Richtige zu tun. Maßnahmen werden gemeinsam festgelegt, jeder leistet seinen Beitrag in Form eines sparsamen Umgangs mit Energie und insbesondere mit seinen finanziellen Mittel und man unterstützt einander wo immer es notwendig ist, man geht aufeinander aktiv zu, da bemüht sich jeder, „*ich habe da feine Kinder die fest mitmachen*“ (Stimme einer befragten Person, Transkript, Z 60). In schwierigen Situationen sind Betroffene meist auf finanzielle Hilfe angewiesen, auch unsere befragten Personen. Die Kategorie **Hilfe von außen annehmen** bedeutet für die Betroffenen, eine nicht ganz einfache Entscheidung treffen zu müssen, da es für sie eine große Portion Überwindung abverlangt, zuzugeben, dass sie Hilfe brauchen.

Diese Bewältigungsstrategien haben auch *Konsequenzen*, einmal **kein selbstbestimmtes Leben**, vor allem dann, wenn man auf Hilfe von außen angewiesen ist. Wenn man nur noch eingeschränkt am sozialen Leben teilnehmen kann, auf liebgewonnene Gewohnheiten wie Reisen, Freunde und Freundinnen im Kaffeehaus treffen, nicht mehr nach Hause einladen kann, etwas unternehmen nur noch eingeschränkt möglich ist, diese Konsequenzen nenne ich **reduzierten Freiraum**.

In herausfordernden Zeiten kann die Wunscherfüllung nicht nur Freude bringen, sondern auch Hoffnung und Stärke, bei einer der befragten Personen tritt genau der umgekehrte Fall zutage, sie befindet sich gerade in jener Situation, in der sie nicht alle Wünsche ihrer Kinder erfüllen kann, weil das Geld dazu fehlt und das bereitet ihr große Sorgen. Die Kategorie **reduzierte Wunscherfüllung** ist eine sehr schmerzhaftes Kategorie für die Betroffenen. Auch die **Kommunikation verändert sich**, das miteinander reden, das Gespräch, findet weniger Face to Face statt, er verlagert sich mehr und mehr auf die elektronische Ebene. Eine essenzielle Konsequenz, die sich als Folge der Bewältigungsstrategien einstellt, ist die Kategorie **Soziale Isolation**, weil das Geld nicht da ist. Wenn diese Zeichen der finanziellen Notlage einmal sichtbar werden, kann es sehr schnell gehen und man befindet sich in der sozialen Isolation, langjährige Freundinnen wenden sich ab, man gehört nicht mehr dazu, „...dass du vergessen bist“ (Transkript, Z 398) wie es die befragte Rentnerin auf den Punkt gebracht hat



(Kodier-Paradigma: Eigene Darstellung)

Vom axialen Kodieren zum selektiven Kodieren

Das selektive Kodieren dient der Herausarbeitung von einer oder mehreren Kernkategorien, die für die Theorie besonders wichtig erscheinen im Hinblick auf die heterogenen Lebensrealitäten und subjektiven Perspektiven der einkommensschwachen Haushalte mit ihren Erfahrungen als auch über die vielfältigen Handlungs- und Bewältigungsstrategien.



4 Ergebnisse

Wenn wir nun diese drei Personen mit ihren gelebten Erfahrungen in der Zusammenschau ansehen, und schauen, wo ist eigentlich die Gemeinsamkeit in der Bewältigung der sehr belastenden Situation, der Teuerung von Strom und Heizmaterial, dann geht es in allen drei Erzählungen um etwas Grundlegendes, das sie für die Bewältigung einbringen, das Zurücknehmen ihrer eigenen Bedürfnisse. Wenn es sich nicht mehr ausgeht, dann verzichtet die alleinerziehende Mutter mit ihrer Großfamilie halt noch mehr, damit ihre Tochter auf Schiwoche gehen kann, was sie im Übrigen für sehr wichtig erachtet. Das wichtigste für die alleinerziehende Mutter mit ihrem dreijährigen Sohn ist ein Dach über dem Kopf und das es ihrem Kind an nichts fehlt, für sie selbst braucht sie fast nichts, wie sie sagt, und bei der Rentnerin ist es alltägliche Praxis, ihre Bedürfnisse niedrig anzusetzen. Das gemeinsame dieser drei Frauen sind das zurückstellen ihrer persönlichen Bedürfnisse, um die Belastung durch die hohen Energiekosten zu bewältigen. Im Rahmen der Grounded Theory Methodologie habe ich damit eine erste Kernkategorie identifiziert – **persönliche Bedürfnisse zurückstellen**. In der Wissenschaftsliteratur wird das Verhalten der drei Frauen als persönliche Disposition bezeichnet: Es geht nicht um das Handlungsergebnis, sondern um des Handeln selbst, eine dauerhaft wirkende Bereitschaft einzubringen, um auf die wahrgenommenen Risiken zu reagieren. (vgl. Schubert u.a. 2010: S. 184)

Mein Eindruck nach den Gesprächen ist: Die Befragten wirken sehr aktiv, um die Belastung des über die Runden kommen zu bewältigen. Sie ergreifen die Initiative, die Mutter mit Großfamilie sucht das Gespräch mit den Haushaltsmitgliedern, mit dem Holzpellets-Lieferanten, erzählt über ihre belastende Situation in der Hoffnung, zu halbwegs akzeptablen Konditionen zu kommen, günstiger Preis und langfristiges Zahlungsziel. Das ist notwendig geworden, weil die Ersparnisse aufgebraucht sind, weil zeitgleich alles so teuer geworden ist und alles in allem ist es für sie schwieriger geworden, weil eben dieses Polster fehlt. Sie trifft Vereinbarungen mit den anderen Haushaltsmitgliedern, die ein Einkommen haben, jeder muss einen Beitrag leisten im Rahmen seiner Möglichkeiten. Sehr zur Freude der Mutter besteht diesbezüglich Konsens unter den Haushaltsmitgliedern: „**es kommt jeder, ma, jetzt kommt der Winter und jetzt müssen wir das und müssen wir das**“ (Transkript, Z. 129-130).

Jedes Haushaltsmitglied will eine aktive Rolle spielen. Sie rücken noch mehr zusammen und leisten in dieser schwierigen Zeit ihren finanziellen Beitrag. Für jene, die noch anderen Zahlungsverpflichtungen nachkommen müssen, bleibt für die Freizeitgestaltung nicht mehr viel übrig. Auch die alleinerziehende Mutter ergreift die Initiative, sie hat zwar keinen Pauschalplan, aber sie schaut, dass die wichtigsten Sachen, wie Strom, Miete, Gas jeden Monat sofort bezahlt werden, alles andere dann später, so ihre Worte. Aufgeben nein, bewusst werden täglich Prospekte studiert, wo sie dann zum Einkaufen geht. Dann die Rentnerin, sie hat sich einen Schwedenofen in ihrer Wohnung installieren lassen, damit die bestehende, teure, Elektroheizung nur an sehr kalten Tagen eingeschalten werden muss, um so die Heizkosten zu reduzieren. Diese Handlungen in allen drei Haushalten fasse ich zu einer Kernkategorie zusammen mit dem Namen - **Eine aktive Rolle spielen**.

Und noch eine dritte Kernkategorie, die Mutter mit Großfamilie ist gezwungen wie alle anderen Befragten aufgrund der Teuerung von Strom und Heizmaterial ihr **Konsumverhalten zu ändern und Geld zu sparen**. Die große Herausforderung die Situation zu bewältigen, besteht in den Limitationen ihrer Handlungsmöglichkeiten. Weil alles so teuer geworden ist und Ersparnisse aufgebraucht sind, wirkt alles noch folgenschwerer (Aussage einer befragten Person, Transkript, Z. 37). „**Ich schaue immer, dass die wichtigsten Sachen, wie Strom, Miete, Gas bezahlt werden, alles andere dann einfach später. Das wichtigste, was man halt einfach braucht**“ (Stimme einer befragten Person, Transkript, Z. 234). Kurz gesagt: Sie ändert ihre Gewohnheiten und Lebensstil, um den Verbrauch auf das wirklich notwendige Maß zu senken.

Der Lebensmittelkonsum ist in zwei Haushalten besonders stark bestimmt von den finanziellen Mitteln. Die alleinerziehende Mutter kauft Lebensmittel möglichst nach Angeboten, denn da kann sie am meisten sparen. Bei der Großfamilie wird zum einen beim Fleischkonsum gespart, dieser wird reduziert auf einmal in der Woche, immer samstags und gekocht wird für zwei Tage im Voraus, da die günstigen Lebensmittel meist in Großpackungen angeboten werden und zusätzlich wird Strom gespart.

Gespart wird auch bei Freizeitaktivitäten und Geschenken zum Geburtstag und zu Weihnachten. Die großen Wünsche der Kinder können nicht mehr erfüllt werden, weil das Geld fehlt. „Alle müssen zusammenhalten und halt schauen, dass wir durch kommen, ich habe da feine Kinder die fest mitmachen“ (Stimme der befragten Mutter mit Großfamilie, Transkript, Z. 59-60). Gerade jetzt auf Weihnachten würde die Mutter den Kindern gerne ein schönes Weihnachtsfest herrichten, dass bereitet ihr große Sorgen - Kinderwünsche nicht erfüllen zu können. Weil das Geld nicht da ist, unterliegen auch Freizeitaktivitäten großen Einschränkungen. Es wird auf viele Dinge verzichtet, die man sich vor der Energiekrise noch leisten konnte, unter anderem in das Schwimmbad gehen. Um die Holzpellets für das Heizen bezahlen zu können, fallen also Unternehmungen dem Rotstift zum Opfer, stattdessen bleibt die Großfamilie zuhause und bastelt. An dieser Stelle darf nicht vergessen werden, dass das Reduzieren von Freiraum „wir sind nur zu Hause“, (Stimme der befragten Mutter mit Großfamilie, Transkript, Z. 43) sich nachteilig auf Lebensqualität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auswirken kann. Verzichtet, um zu sparen, wird auch auf das Auto, welches von der Mutter mit Kind nur noch für Großeinkäufe benutzt wird, ansonsten fährt sie mit dem Fahrrad oder Bus.

Neben Verzicht und Einschränkungen greift die Rentnerin zur Bewältigung der hohen Stromkosten auch zu günstigen Alternativen, wie den preisgünstigen Kulturpass der Gemeinde, mit dem sie sehr viel in der Freizeit unternimmt und so am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann. Für sie sind Lokalbesuche mit Freundinnen gar nicht mehr leistbar als Ersatz dafür geht sie vermehrt Laufen in der freien Natur und sie hat sich für das Ehrenamt entschieden, in der örtlichen Bibliothek.

Unter den Bedingungen, der hohen Energiepreise, durchleben einkommensschwache Haushalte eine Zeit des Verzichtens, da sie überproportional viel Geld ausgeben müssen für Energie. Energiepolitische Unterstützungsmaßnahmen der österreichischen Regierung sollen zumindest einen Teil der schmerzhaften, hohen Energiekosten abfedern. Um ihre finanzielle Notlage zu bewältigen, richtete jede befragte Person eine schriftliche Bitte an die dafür zuständigen Institutionen mit unterschiedlichen Erfahrungen.

Aufgrund restriktiver Anspruchsberechtigungen von Sozialleistungen sind aber nicht alle armutsgefährdeten Haushalte bezugsberechtigt, diese Bürokratie führte bei der Rentnerin mit ihrem studierenden Sohn und der Mutter mit Großfamilie zu negativen Bescheiden, da die Haushaltseinkommen, die Einkommen aller Haushaltsmitglieder werden zusammengezählt, die jeweilige Einkommensobergrenze überschreitet. Auf die Frage, wie sie den Umgang mit den Personen in den Institutionen wahrgenommen haben sind die Aussagen unterschiedlich, von, die sind wirklich tipptopp, von oben herab bis - ich komm mir entblößt vor. „**Ich habe das Gefühl, du bist schon die Randschicht**“ (Stimme einer befragten Person, Transkript, Z. 437)

5 Schlussfolgerungen

Die Ursachen für Energie-Armut sind verschieden:

Hohe Energiekosten: Stark steigende Energiepreise können Haushalte mit geringem verfügbarem Einkommen in die Armut treiben. Zu den Faktoren, die die Energiekosten beeinflussen, gehören die globalen Öl- und Gaspreise und die Betriebskosten von Energieunternehmen. Darüber hinaus müssen gerade finanziell gefährdete Haushalte mit Vorauszahlungszählern und höheren Tarifen rechnen.

Energieineffiziente Wohnungen: Ineffiziente Heizsysteme wie die Nachtspeicherheizung der befragten Rentnerin, oder das nicht isolierte Zuhause der achtköpfigen Familie, das irgendwann einmal abgerissen wird, führen zu hohen Energiekosten und belasten dementsprechend das Haushaltsbudget. Investitionen zur Senkung der laufenden Energiekosten können nicht geleistet werden, weil das Geld fehlt.

Geringes Einkommen: Wenn ein Haushalt über ein geringes Einkommen verfügt, kann es für diesen Haushalt schwierig sein, sich die Energie zu leisten, die er zum warm halten der Wohnung benötigt. Das Einkommen kann aus verschiedenen Gründen niedrig sein, wie dies aus den für die vorliegende Masterarbeit, durchgeführten Interviews bestätigt wurde.

Da ist die befragte Rentnerin, geschieden die es sich leistete 17 Jahre bei den Kindern zu Hause zu sein und das jetzt bei ihrer Pension spürt, oder die alleinerziehende Mutter mit einem pflegebedürftigen Sohn die nur Beschäftigungen auf Stundenbasis bei geringem Lohn nachgehen kann. Auch wirtschaftliche Faktoren wie die teuren Lebensmittel tragen bei den befragten Personen zu einem niedrigen verfügbaren Haushaltseinkommen bei.

Soziale Faktoren: Haushalte mit Kleinkindern oder Haushalte mit älteren, kranken oder pflegebedürftigen Mitgliedern, ältere Menschen, sind eine besonders vulnerable Gruppe, die ein größeres Risiko haben, in die Energie-Armut zu rutschen, weil sie meist wenig Substitutionsmöglichkeiten haben. In einer von der österreichischen Volkshilfe durchgeführten telefonischen Umfrage (N = 103, März 2023) gaben mehr als die Hälfte der Befragten Familien mit Kindern an, ihre Heizkosten nicht in einem Rahmen zu halten, der gewährleisten würde, dass nicht in anderen Konsumbereichen eingespart werden muss (vgl. GÖG 2023).

Politische Faktoren: Staatliche Maßnahmen können das Ausmaß der Energie-Armut positiv wie negativ beeinflussen. Energiekostenzuschüsse entlasten einkommensschwache Haushalte, während die Energie- und Wohnpolitik eher belastend wirken.

Die vorliegende wissenschaftliche Arbeit ist geleitet vom Interesse, wie die besorgniserregend hohen Energiepreise auf die Handlungsfähigkeit einkommensschwacher Haushalte wirken und setzt sich mit der Frage auseinander, **ob die starken Preiserhöhungen bei Strom und Heizmaterial, neue Herausforderungen für einkommensschwache Haushalte aufgeworfen haben, bzw. ob diese Herausforderungen für sie im Rahmen ihrer bisherigen Handlungsroutinen zu bewältigen sind.** Mit Blick auf die Ergebnisse lassen sich folgende Aussagen treffen.

Um die Belastung des über die Runden zu kommen, so gut wie möglich zu bewältigen werden weitgehend persönliche Bedürfnisse zugunsten der Kinder zurückgestellt, um beispielsweise an den Schulveranstaltungen teilnehmen zu können. Aus all den Gesprächen war für mich beeindruckend, wie die befragten Mütter unter den finanziellen Bedingungen - hohe Energiepreise für Strom und Heizmaterial – noch mehr verzichten, wie zu vor, um mit dem Geld auszukommen, dass nach Abzug der Miete, Strom- und Heizkosten noch zur Verfügung steht.

Bewältigungsstrategie 1: Um die Belastung des über die Runden zu kommen so gut wie möglich zu bewältigen, stellen Mütter ihre persönlichen Bedürfnisse zugunsten der Kinder zurück; sie verzichten noch mehr, wie zu vor.

Dieses noch mehr verzichten ist geleitet von einem hohen Pflichtbewusstsein dafür zu sorgen, dass innerhalb der Familie alles einen möglichst guten Verlauf nimmt. Den eigenen Kindern sagen zu müssen, es geht sich nicht mehr aus, kein Schwimmbadbesuch, Kinderwünsche nur noch reduziert erfüllen zu können, und gleichzeitig nicht mehr am sozialen Leben uneingeschränkt teilhaben zu können, wirkt auf die alleinerziehenden Mütter sehr belastend, es beschäftigt sie Tag und Nacht, sie haben Angst, davor, was noch alles kommt, sie sind unsicher, die Rolle der Mutter in der Familie erfüllen zu können.

Um über die Runden zu kommen, ist es essenziell, aktiv zu sein, eine aktive Rolle einzunehmen, um die Handlungsfähigkeit in dieser finanziell schwierigen Situation aufrechtzuerhalten. Die Investition in einen energiesparenden Zusatzofen, Preis- und Zahlungskonditionen mit Energielieferanten auszuhandeln, mit den Haushaltsmitgliedern das Gespräch suchen, um Verständnis für die Situation zu werben, um dann gemeinsam die notwendig geworden Bewältigungsstrategien zu beschließen, zeugt von einer Kreativität im Handeln. Die befragten Haushalte bitten um Unterstützungsgeld, um ihre finanzielle Notlage etwas zu entschärfen. Das heißt, sie gehen aktiv auf Verwandte, staatliche Förderstellen zu und werben um ihre Loyalität. Dieses zugehen kostet für die Betroffenen eine große Überwindung, denn Hilfe von außen annehmen ist nicht ganz einfach für sie, denn wer sagt schon gerne, dass er in finanziellen Schwierigkeiten steckt und Hilfe braucht, das alles setzt ein aktiv sein und eine gesunde Körperlichkeit voraus, vor allem dann, wenn auf Förderungsanträge negative Bescheide folgen, dann ist die Enttäuschung groß, und die muss erstmal wieder verarbeitet werden, um Kraft für einen neuen Anlauf zu tanken.

Bewältigungsstrategie 2: Eine aktive Rolle spielen

Um mit dem Geld auszukommen das zur Verfügung steht, lassen sich aus den Erzählungen der drei befragten Personen unterschiedliche Verhaltensänderungen erkennen. Sie sehen sich veranlasst ihre Ausgabengewohnheiten zu ändern, in dem sie sparen, wie sie mit Bedacht das Geld ausgeben und etwas vom verfügbaren Einkommen zurücklegen; man weiß ja nicht, geht die Waschmaschine kaputt, kommt irgendetwas. Gespart wird mit täglichen Preisvergleichen, was vorher nicht der Fall gewesen ist; gespart wird beim Fleischkonsum, nur noch einmal in der Woche und gekocht wird immer für zwei Tage im Voraus, da wird jeden Tag Geld gespart.

Freizeitaktivitäten die nichts kosten werden bevorzugt, die Rentnerin hat das Laufen in der freien Natur für sich entdeckt, die wöchentlichen Lokalbesuche mit ihren Freundinnen kann sie sich nicht mehr leisten und arbeitet jetzt zweimal in der Woche in der öffentlichen Bibliothek, damit sie mit Personen in Kontakt kommt und nicht zu Hause in der Isolation leben muss, kurz gesagt: Ehrenamt statt Lokalbesuche. In der Großfamilie hat man sich für das Basteln zu Hause entschieden, nicht nur zu Weihnachten; andere Freizeitaktivitäten, wie der Schwimmbadbesuch, Treffen mit Freunden und Freundinnen, sind dem Rotstift zum Opfer gefallen, damit sich's ausgeht. Bares Geld lässt sich beim Auto sparen, dachte sich die alleinerziehende Mutter, und sattelt auf das Fahrrad um, bei Schlechtwetter benutzt sie die öffentlichen Verkehrsmittel.

Bewältigungsstrategie 3: Konsumverhalten ändern Geld sparen

6 Ausblick

Zur Bekämpfung von Energiearmut hat die österreichische Regierung im März 2024 eine Koordinierungsstelle zur Bekämpfung von Energiearmut vorgestellt. Erste Arbeitsschwerpunkte im Bereich Vernetzung und Bündelung von Informationen. Wichtig ist, von Energiearmut betroffene Personen zu unterstützen und jene Akteur*innen zusammenzubringen, die dabei Verantwortung tragen. Von den Ländern über die Energiewirtschaft bis zu den Sozialpartnern. **Wo bleibt die Wissenschaft?** Ich finde gerade die Soziologie könnte hier einen wertvollen Beitrag leisten mit ihren quantitativen und qualitativen Forschungen.

Die Energieversorgung muss für alle leistbar sein, so die Idee der Klimaschutzministerin Leonore Gewessler. Das ist insbesondere für Haushalte mit niedrigem Einkommen oft nicht der Fall, wie die Erzählungen meiner Interviewpartnerinnen bestätigen. Die Angst in die Armutsfalle zu rutschen ist groß, wenn das verfügbare Einkommen zu gering und die Ausgaben für Energie zu hoch sind.

Die österreichische Regierung gibt sehr viel Geld für Energiezuschüsse aus. Zwei von drei befragten sind jedoch aufgrund restriktiver Anspruchsberechtigungen von diesen Zuschüssen ausgeschlossen. Für die Befragten unverständlich, haben sie doch alles offengelegt, damit sie sehen dass man nicht verschwenderisch ist, dass man das Geld dringend braucht. Um solche Ungerechtigkeiten, wie es eine Befragte zum Ausdruck brachte, in Zukunft zu vermeiden, wäre es dringend erforderlich, bereits im Vorfeld die Auswirkungen von Unterstützungsmaßnahmen multidimensionaler zu analysieren. Das heißt: Forscher und Forscherinnen müssen zu den Personen hingehen, dorthin wo sie wohnen, sie befragen wo der Schuh drückt, was sind die ursächlichen Bedingungen die zu ihrer finanziellen Notlage führen. Ich bin gegen Telefonumfragen, weil man nicht mitbekommt, wie die Personen wohnen, wie sie unter der finanziellen Belastung leiden und kämpfen. Jeder Haushalt hat seine individuellen Merkmale und das gilt es zu erfassen und zu analysieren, auf Gemeinsamkeiten. Die Ergebnisse und die Schlussfolgerungen daraus, bieten dann die Entscheidungsgrundlagen für die verantwortlichen Entscheidungsträger in der Regierung.

7 Literatur

- BOARDMAN, Brenda (1991): **Fuel Poverty: From Cold Houses to Affordable Warmth**. London: Belhaven Press.
- BOARDMAN, Brenda (2010): **Fixing Fuel poverty**. Challenges and Solutions. London, Eartscan.
- BRUNNER, Karl-Michael; CHRISTANELL, Anja; MANDL, Sylvia (2017): **Energiearmut in Österreich**: Erfahrungen, Umgangsweisen und Folgen. In GROSSMANN, Katrin; SCHAFFRIN, André, SMIGIEL, Christian (Hrsg.) (2017): **Energie und soziale Ungleichheit**. Zur gesellschaftlichen Dimension der Energiewende in Deutschland und Europa. (S. 131-155). Wiesbaden: Springer VS.
- BRUNNER, Karl-Michael; SPITZER, M; CHRISTANELL, A. (2011): **NELA. Nachhaltiger Energieverbrauch und Lebensstile in armen und armutsgefährdeten Haushalten**. Endbericht. Wien.
- BUNDESMINISTERIUM Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (15.03.2024): **Verstärkung im Kampf gegen Energiearmut**. https://www.bmk.gv.at/service/presse/gewessler/2024/0315_energiearmut.html
- CHRISTANELL, A.; MANDL, M; LEITNER, K.-M.; BRUNNER, A; JAMEK, K; KIRSCH-SORIANO DA SILVA, C; NWAFOR; und SCHMID, G. (2014): **Pilotprojekt gegen Energiearmut**. Endbericht. Wien: Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung.
- CREMER, G. 2013. **Energiearmut – Teilhabe ermöglichen**: Eckpunkte und Position des DCV zur Bekämpfung von Energiearmut: Deutscher Caritasverband. <https://books.google.de/books?id=TJaIngEACAAJ>.
- CRENSHAW, Kimberle (1989): **Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory and Antiracist Politics**. University of Chicago Legal Forum. Article 8
- E-CONTROL (2013): **Energiearmut in Österreich**. Definitionen und Indikatoren. Wien: E-Control.
- e-fect/VZ RLP. 2015. Endbericht der Evaluation des Modellprojekts „Energiearmut in Rheinland-Pfalz-systemische Energiekostenberatung“ der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz. 2015. <http://www.verbraucherzentrale-rlp.de/mediabig/233998A.pdf>. (Zugriff: 26.09.2023)
- EUROPÄISCHE UNION Amtsblatt (2023): **Empfehlung (EU) 2023/2407 DER KOMMISSION vom 20. Oktober 2023 zur Energiearmut**. <https://data.europa.eu/eli/reco/2023/2407/oj> (Zugriff: 31.05.2024)
- GLASER, Barney G.; STRAUSS, Anselm L (2010): **Grounded Theory**. Strategien qualitativer Forschung. 3. Auflage. Bern, Verlag Hans Huber.

- GÖG Gesundheit Österreich (2023): **Multiple Belastungen: Analyse von Gesundheit, Wohn- und Lebensbedingungen von Armut betroffenen Familien im Winter 2022/2023.** Wien, Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.
https://jasmin.goeg.at/2769/1/MultipleBelastungen_Winter_22_23_bf.pdf (Zugriff: 12.09.2023)
- GROSSMANN, Katrin (2017): **Energiearmut als multiple Deprivation vor dem Hintergrund diskriminierender Systeme.** In GROSSMANN, Katrin; SCHAFFRIN, André, SMIGIEL, Christian (Hrsg.): Energie und soziale Ungleichheit. Zur gesellschaftlichen Dimension der Energiewende in Deutschland und Europa. (S. 61-78). Wiesbaden: Springer VS.
-
- HELFFERICH, Cornelia (2011): **Die Qualität qualitativer Daten.** Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Auflage. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften I Springer Fachmedien.
- JOAS, Hans (1996): **Die Kreativität des Handelns.** Frankfurt am Main, Suhrkamp Verlag.
- KOPATZ, Michael u.a. (2013). **Energiewende. Aber fair!** Wie sich die Energiezukunft sozial tragfähig gestalten lässt. Wuppertal Institut, oekom Verlag München.
- MATZINGER, Sandra; HEITZMANN, Karin; DAWID, Evelyn (2018): **Studie zur Eruiierung einer Definition von Energiearmut in Österreich aus Sicht der sozialwissenschaftlichen und energiewirtschaftlichen Praxis.** Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.
- MIDDLEMISS, Lucie; GILLARD, Ross (2015): Fuel poverty from the bottom-up: Characterising Household energy vulnerability through the lived experience of the fuel poor. Article in: Energy Research & Social Science. March 2015.
- PAUGAM, Serge (2008): **Die elementaren Formen der Armut.** Hamburger Edition HIS Verlagsgesellschaft mbH.
- PARLAMENT ÖSTERREICH (2022): Ausbau der Energieberatung und Maßnahmen gegen Energiearmut. https://www.parlament.gv.at/aktuelles/pk/jahr_2022/pk0259#XXVII_A_02317
- SCHAFFRIN, André; SCHMIDT-CATRAN, Alexander (2017): **Energieungleichheit international: Welche Rolle spielen nationale Kontextfaktoren?** In GROSSMANN, Katrin; SCHAFFRIN, André, SMIGIEL, Christian (Hrsg.): Energie und soziale Ungleichheit. Zur gesellschaftlichen Dimension der Energiewende in Deutschland und Europa (S. 291-318). Wiesbaden: Springer VS.
- SCHENK, Martin; OBERMAYR, Bernhard (2014): **Energiearmut:** Auswirkungen auf einkommensarme Haushalte. In DIMMEL, Nikolaus; SCHENK, Martin; STELZER-ORTHOFFER, Christine (Hrsg.): Handbuch Armut in Österreich. Zweite, vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. (S. 364). Innsbruck: Studien Verlag.
- SCHUBERT, Hans-Joachim u.a. (2010): **Pragmatismus zur Einführung.** Hamburg, Junius Verlag.

STATISTIK AUSTRIA (2023): **So geht`s uns heute:** die sozialen Krisenfolgen im ersten Quartal 2023 – Schwerpunkt: **Energiearmut**. Herausgeber, Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2024): Energiearmut 2022: Heizen laut 3,2% der Haushalte nicht leistbar. Pressemitteilung: 13 291-057/24. Abgerufen von:
<https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2024/03/20240318Energiearmut2022.pdf>

STRAUSS, Anselm (2004): „**Forschung ist harte Arbeit, es ist immer ein Stück Leiden damit verbunden. Deshalb muss es auf der anderen Seite Spaß machen**“. Anselm Strauss im Interview mit Heiner Legewie und Barbara Schervier-Legewie. Forum qualitative Sozialforschung. Vol.5, No.3, Art. 22.

STRAUSS, Anselm; CORBIN, Juliet (1990): **Grounded Theory**. Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim, Beltz Verlag.

VOLKSHILFE (2024): **Betroffen von der Klimakrise**. Ein Projekt durch das BMK zur Entwicklung von Kommunikationsformaten für Armuts- und Ausgrenzungsgefährdete Menschen im Umgang mit der Klimakrise.
https://www.volkshilfe.at/fileadmin/user_upload/Media_Library/Bilder/News/2024/04_Ergebnisse_Klimaprojekt/Bericht_Betroffen_von_derKlimakrise_VH.pdf (Zugriff: 21.04.2024)

